



Katholische
Kirchengemeinde
St. Laurentius
Warendorf



PFARRBRIEF

Pfingsten 2016



Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Präsentationen zur Kirchengeschichte der Stadt	4
Gemeinde-Caritas – schwierige finanzielle Situation	5
Werden Sie Familienpate beim Sozialdienst katholischer Frauen	6
Poesie mittendrin	6
Die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus	7
Poesie mittendrin	10
kfd St. Josef	11
Poesie mittendrin	12
Marienkantorei Warendorf	13
Schickt uns Eure Geschichten	15
Urlaub ohne Koffer	16
Malteser – Besuch auf vier Pfoten in Schule und Kita	17
Neues aus Walewale – Partnergemeinde hat neuen Pfarrer	18
Tisch des Wortes	19
Gottesdienste	20
Poesie mittendrin	20
Engagierte Flüchtlingshilfe in der Pfarrei und in der Stadt	21
Ladenteam „Eine-Welt-Laden Warendorf“	22
40 Jahre Große Orgel in der Pfarrkirche St. Laurentius	24
Poesie mittendrin	24
Vierne „Messe solennelle“ zum Patrozinium	25
Kirchenchor St. Laurentius – Wir sind Chor	26
Unsere Ferienlager	27
Ein Jahr in der Bücherei	28
Poesie mittendrin	29
Ein wahres Schmuckstück – ein Glaubenszeugnis	30
Gospel-Workshop von Kreuz & Quer ein voller Erfolg!	32
Klausurtagung des Pfarreirates im Kloster Vinnenberg	33
Telgter Wallfahrt	35
Kinderseiten – Noahs Arche	36

Titelbild:

Apsis St. Marien, Warendorf,
Friedrich Stummel, Münster, 1913
Bildrechte: St. Laurentius, Warendorf

Impressum

Im Auftrag der
Kirchengemeinde St. Laurentius
Klosterstraße 15 · 48231 Warendorf
☎ 02581-989170

verantwortlich i. S. d. P.
und Ansprechpartner
Hans-Jürgen Wiese

Mitglieder des Öffentlichkeitsausschusses:
Stefan Maßmann
Thomas Mundmann
Oliver Prinz
Michael Sternberg
Hans-Jürgen Wiese
Alexander Wiesmann

Druckauflage: 7.500

Weitere Informationen im Internet unter:
www.stlaurentius-warendorf.de

Grafische Gestaltung:
Pilotfisch, Agentur für Kommunikation,
Warendorf
www.pilotfisch.net

Druck:
Burlage Druck & Einband, Warendorf



Liebe Gemeindemitglieder!

Ein großartiges Bild der Geistsendung, das uns auf der Titelseite dieses Pfarrbriefes entgegen strahlt. In dem wunderschönen Rosenkranzfenster unserer Marienkirche begegnen wir dieser beeindruckenden Darstellung des Geistes Gottes in der Gestalt der Taube, die ausstrahlend über den Betenden schwebt. Das ist die eine Seite des Geistes Gottes: Es ist die „Ruah“, der Atem, die Lebens und Schöpferkraft Gottes, die am Anfang über dem Wasser schwebt und alles ordnet und ins Leben ruft, die sich an Pfingsten stärkend und ermutigend auf jeden niederlässt – damals wie heute.

Die andere Seite des Geistes ist das, was auch zum Wesen der streitbaren Taube gehört: Sie mischt sich ein, ja sie fährt dazwischen, wo etwas nicht in Ordnung ist. Ich denke an die hier abgebildete Keramik von der barmherzigen Dreieinigkeit.



Die barmherzige Dreieinigkeit
Keramik: Sr. Caritas Müller, OP,
Kloster Cazis bei Chur

Die hier dargestellte Taubengestalt scheint förmlich auszubrechen in den Erdkreis hinein: Ihre Zuwendung wirkt gar nicht so zärtlich, sondern eher wie ein beherztes Dreinfahren in die elende Situation des Menschen. Sie signalisiert uns: So kann es nicht bleiben! Das heißt: Gottes guter Geist hält es nicht mehr aus, dass Menschen so kaputt, so krank, so leblos sind. Vielmehr ermuntert dieser Geist uns, die eigene Angst und Verschlussheit auch gegenüber derzeitigen sozialen und politischen Krisensituationen zu überwinden,



Christus – die Geistkraft – Gott Vater
(Darstellung der Dreifaltigkeit,
Kirche von Urschalling, Bayern)

an ihn als unseren Beistand und unsere Lebenskraft zu glauben und sich mutig kraftvoll einzumischen, wo frischer Atem zum Leben nötig ist. Bewusst machen möchte ich auch die dritte Seite des Geistes: die weibliche Seite Gottes. Sie wird auf diesem abgebildeten Deckenfresko aus dem 14. Jahrhundert verdeutlicht – zur damaligen Zeit ein mutiger Schritt.

Eingerahmt von der väterlichen Gestalt Gottes rechts und der bärtigen Sohngestalt Gottes links bildet die Mitte der Trinität eine Person mit eindeutig femininen Zügen: die Geistkraft oder eher die „Heilige Geistin“. Obwohl das weibliche Element seit Beginn der Schöpfungsgeschichte im hebräischen Wort „Ruah“, „Geistkraft“ Gottes, präsent war, hatte die weibliche Seite Gottes im Glauben der Kirche lange einen schweren Stand. Diese weibliche Seite des Geistes lässt sich in etwa so umschreiben: Sanftmut, Verständnis, Achtsamkeit und Geduld, Kreativität und Mut. – Letztlich ist sie die Personifizierung der Liebe.

Egal, welcher Seite des Geistes wir mehr zuneigen, ich wünsche uns viel Geistkraft, die einfach da ist bei uns als betende Gemeinde, die da ist und uns die Angst nimmt vor der Zukunft, die da ist und uns Mut macht, ja antreibt, entschieden einzugreifen und Neues zu wagen.

Ein frohes, vom Geist der „Ruah“ Gottes, gesegnetes Pfingstfest!

Brigitte Renne



Präsentation zur Kirchengeschichte der Stadt



4

Im Rahmen der Vorbereitungen für das 100-jährige Weihejubiläum der neuen Marienkirche im Jahr 2013 wurde im Pfarreirat ein Jubiläumsausschuss gebildet, der Gedanken über die Präsentation von Zeitzeugnissen aus der Geschichte entwickeln sollte. Während dieser Arbeiten stellte sich schnell heraus, dass es mit diesem Jubiläum nicht sein Bewenden haben würde.

Als erstes Ergebnis seiner Arbeit erstellten einige Mitglieder des Sachausschusses und des Heimatvereines eine umfangreiche Ausstellung von Fotos und Dokumenten in der Marienkirche, die auf reges Interesse der Bevölkerung stieß. Nur ein Jahr später im Jahr 2014 war das 600-jährige Weihejubiläum der gotischen Laurentiuskirche und das 100-jährige Bestehen ihres neuen Westwerks zu feiern. Und so hieß es, eine weitere Dokumentation zu erstellen. Gemeinsam mit Michael Sternberg und Hans-Jürgen Wiese habe ich um die Jahreswende 2013/14 eine Unmenge von Dokumenten aus dem Bauarchiv und Fotos aus verschiedenen privaten

Sammlungen zusammengetragen, gesichtet und ausgewählt. Daraus entstand, angereichert um passende Musik, unsere erste gemeinsame PowerPoint-Präsentation, die 2014 zu Mariä-Himmelfahrt im Rathaus und zum Kirchweihfest in der Kirche gezeigt wurde.

Herr Horst Breuer vom städtischen Kulturbüro, durch dessen Mithilfe mit seinem Team die Präsentation erst möglich wurde, war von der Resonanz sehr angetan und animierte uns, über eine Fortsetzung der Zusammenarbeit zu Mariä Himmelfahrt nachzudenken. Das fiel uns gar nicht schwer, hatten wir doch bei der ersten Präsentation bereits über die thematische Abgrenzung nachgedacht und aufgrund der Fülle des Materials entschieden, es aufzuteilen und einiges für später und andere Themen zu reservieren.

Die Idee, eine Präsentation zum Thema Mariä Himmelfahrt mit dem Schwerpunkt seiner Gestaltung in Warendorf zu entwickeln, lag natürlich nahe. Es galt nur, da-

für einen roten Faden zu finden, um dem Ganzen eine Struktur zu geben. Nach einigem Hin- und Herüberlegen Anfang des Jahres 2015 waren wir uns einig und gingen an die Arbeit, das Gerüst mit dem Material zu füllen. Wir haben die Fotos nicht gezählt, die wir digital abgespeichert und gesichtet haben, aber es waren Hunderte.

Rechtzeitig zum Fest Mariä Himmelfahrt konnten wir Herrn Breuer die neue Präsentation vorführen. Er musste uns hinsichtlich der Vorführung im Rathaus zu seinem großen Bedauern allerdings einen Dämpfer verpassen. Wegen einer unaufschiebbaren und an keinem anderen Ort durchzuführenden Sitzung konnte der Aufbau erst am Freitagmorgen in der Festwoche beginnen. Das hieß gleichzeitig, dass die Präsentation nur drei Tage gezeigt werden konnte. Das war sehr schade, aber leider nicht zu ändern. Es kam allerdings noch dicker. Bei der Vorführung fiel irgendwann der Lautsprecher aus, so dass ein Teil der Besucher die Vorführung ohne die unterlegte Musik, sozusagen in stiller Anbetung, erlebte. Dem guten Interesse und der positiven Resonanz tat das alles offensichtlich keinen Abbruch. Es wäre mit Musik nur schöner gewesen.

Nicht nur deswegen, sondern um die viele Arbeit zur Erstellung der Präsentation würdigen zu lassen, haben wir inzwischen mit Herrn Breuer eine Wiederholung der Vorführung in der Festwoche 2016 abgestimmt. Der genaue Zeitraum wird rechtzeitig über die Medien bekannt gegeben.

■ Antonius Stuke



Gemeinde-Caritas – schwierige finanzielle Situation



Viele Menschen in Warendorf haben große Schwierigkeiten. Wenn sich die Menschen an uns wenden oder wir auf anderen Wegen davon erfahren, versuchen wir ihnen zu helfen. Für diese Hilfe ist auch die Gemeinde-Caritas zuständig. Wir haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen. Zu den vielfältigen Problemen gehören auch finanzielle Notlagen. Es fehlt oft das Geld für notwendige Ausgaben. Manchmal ist es wichtig, in großen finanziellen Notsituationen zu helfen. Dabei ist uns eine Hilfe zur Selbsthilfe sehr wichtig. Daher zahlen wir oft nicht den kompletten Betrag, sondern übernehmen Kosten nur anteilig. So haben wir in der Vergangenheit zum Beispiel bei den Kosten für Arzneimittel, der Erstkommunion, wichtigen Fahrtkosten, Beerdigungen, Schulmitteln, Klassenfahrten, Mutter-Kind-Kuren usw. geholfen. Bedürftige erhalten auch eine Unterstützung durch Lebensmittelgutscheine. Die Liste der erfolgten Unterstützungen ist sehr lang.

Für die vielen Aufgaben der Gemeinde-Caritas brauchen wir neben dem Engagement von Menschen auch Geld. Wir sind dabei auf die Unterstützung von Menschen

unserer Pfarrgemeinde angewiesen. Bisher haben wir das notwendige Geld überwiegend durch Haussammlungen erhalten. Diese Haussammlungen finden seit einiger Zeit aber nur noch in einem kleinen Rahmen statt. Zusätzlich fehlen uns auch noch andere Einnahmequellen. Daher fehlen jetzt die erforderlichen finanziellen Mittel.

Wir brauchen Ihre Spende! Wenn Sie sich für eine Spende entscheiden, können Sie sicher sein, dass Ihr Geld zu 100% an notleidende Menschen in Warendorf geht. Beim Umgang mit Ihrem Geld gehen wir sehr sorgfältig und vorsichtig um. Wir überlegen immer, ob die Spender diese Hilfeleistung mittragen würden. Auch muss eine echte Bedürftigkeit vorliegen.

Ihre Spende erreicht uns, wenn Sie das Geld auf das Konto der Pfarrgemeinde St. Laurentius, IBAN DE34 4005 0150 0034 379 545 bei der Sparkasse Münsterland Ost, überweisen. Bitte vermerken Sie als Verwendungszweck „Spende für die Gemeinde-Caritas“.

Jeder auch noch so kleine Betrag hilft den notleidenden Menschen in Warendorf. Gerne können Sie auch regelmäßig mit einem Dauerauftrag helfen. Bei Bedarf können Sie auch eine Spendenquittung erhalten.

■ Für das Sprechergremium der Gemeinde-Caritas-Konferenz
Thomas Rudolph – Diakon





Haben Sie ein bisschen Zeit zu verschenken? Dann werden Sie Familienpate beim SkF

SkF sucht dringend Ehrenamtliche für seine „Patenzeit“

(Kreis Warendorf, im März 2016) Nico ist drei, Toni ist fünf und die große Schwester Nele ist acht Jahre alt. Mit ihrer Mutter Julia sind sie vor kurzem in den Kreis Warendorf gezogen. Die Familie hat ganz schön was zu schultern, denn alles ist neu. Und nicht nur Umzug und Neubeginn in Schule und Kindergarten fordern. Auch die Trennung der Eltern macht allen noch ziemlich zu schaffen.

Was hier als Beispiel geschildert ist, erlebt der Sozialdienst katholischer Frauen im Kreis Warendorf e. V. (SkF) nicht selten. Anfragen von interessierten Familien gehen bei den beiden Ehrenamtskoordinatorinnen Anja Buller und Nadine Deiters beinahe täglich ein. Daher sind die beiden dringend auf der Suche nach interessierten Freiwilligen, die sich als Familienpate stundenweise für die Belange von jungen Familien einsetzen. Dabei übernehmen die Paten die Rolle von Großeltern, Nachbarn oder Freunden und stehen den Familien mit Rat und Tat zur Seite. Es gibt viele Lebenssituationen, in denen sich Eltern Unterstützung wünschen. Die Organisation des Familienalltags ist eine ständige große Herausforderung und bringt Mütter und Väter oft an ihre Grenzen. Funktionierende Netzwerke im Familien- oder Freundeskreis werden jedoch immer seltener.

Gleichzeitig wollen sich viele Menschen ehrenamtlich engagieren und suchen nach

einer geeigneten Aufgabe. „In der Familie ist eine Patin oder ein Pate je nach Zeit und Interesse für ein paar Stunden in der Woche tätig.“ Paten helfen beispielsweise, wenn ein Arztbesuch, eine Prüfung oder ein anderer wichtiger Termin der Eltern bevorsteht, aber kein Verwandter unterstützen kann. Sie lesen vor, helfen bei den Hausaufgaben oder erkunden mit den Familien die Stadt. Das Aufgabenspektrum in einer Patenschaft kann sehr vielfältig sein; jeder Pate kann und soll seine eigenen Interessen und Fähigkeiten miteinbringen.

Mit dem Angebot der Familienpatenschaften bringt der SkF motivierte Menschen und die passende Patenfamilie zusammen. Das klappt gut, wenn die Chemie zwischen den Beteiligten stimmt und Rahmenbedingungen und Tätigkeitsprofil klar definiert sind. „Als hilfreich empfinden viele unserer Paten auch die intensive fachliche Begleitung in der Praxis und die fundierte Ausbildung. Ihre Patenzeit betrachten unsere Paten als „erfüllend und sinnstiftend“; sie sind begeistert dabei, begleiten die Kinder eine Zeitlang beim Großwerden und sind auch Gesprächspartner der Eltern“, so die beiden Ehrenamtskoordinatorinnen.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Nadine Deiters, der Ehrenamtskoordinatorin des SkF, ☎ 02522-8335503 oder 0160-8854495 oder unter www.skf-online.de.



Poesie mittendrin

**Komm, Heiliger Geist!
Wir bitten dich: Komm!
Nicht weil du nicht schon längst unter uns bist,
sondern: Komm,
wecke uns auf
rüttle uns wach,
öffne unsere Augen.**

**Wir bitten dich: Komm!
Nicht weil du nicht schon längst mit uns auf dem Wege bist,
sondern: Komm!
Wie das Licht, das uns blendet,
das uns herausreißt
aus unserer Ichbezogenheit.
Wir müssen uns selbst vergessen,
um auf deine Stimme hören zu können.**

**Komm, Heiliger Geist!
Komm, Schöpfer Geist!
Komm, Geist der Wahrheit, komm!
Komm, Heiliger Geist,
Geist der Einheit,
wir bitten dich: Komm!**

Mercy Amba Oduyoye
übersetzt von Gustl Roth



Die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus



Mit „Laudato si, mi' signore“ („Gelobt seist du, mein Herr“), dem Beginn des Sonnengesangs des heiligen Franziskus, beginnt auch die zweite Enzyklika von Papst Franziskus, die der Vatikan am 24. Mai 2015 veröffentlichte. Ihr Untertitel „Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ deutet auf den Schwerpunkt des Lehrschreibens, den Umwelt- und Klimaschutz.

In der Einleitung (1–16) bezieht sich der Papst ausdrücklich auf den heiligen Franziskus, der uns in seinem Sonnengesang daran erinnert, „dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen ...“. Er schreibt weiter: „Diese Schwester schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat.“ (2) Papst Franziskus stellt die Enzyklika ausdrücklich in die Folge vorausgegangener Lehrschreiben verschiedener Päpste, angefangen mit der Enzyklika „Pacem in terris“ von Papst Johannes XXIII (1963). Er weist darauf hin, dass auch andere Kirchen und christliche Gemeinschaften sowie andere Religionen

„eine weitgehende Sorge und eine wertvolle Reflexion über diese Themen, die uns alle beunruhigen, entwickelt haben.“ Der Papst zitiert den „geschätzten Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus“: „Dass Menschen die biologische Vielfalt in der göttlichen Schöpfung zerstören; dass Menschen die Unversehrtheit der Erde zerstören, indem sie Klimawandel verursachen, indem sie die Erde von ihren natürlichen Wäldern entblößen oder ihre Feuchtgebiete zerstören; dass Menschen anderen Menschen Schaden zufügen und sie krank machen, indem sie die Gewässer der Erde, ihren Boden und ihre Luft mit giftigen Substanzen verschmutzen – all das sind Sünden.“ (8) Er dankt der „weltweiten ökologischen Bewegung“ und lädt ein „zu einem Dialog über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten“ (14). Der Papst schreibt weiter: „Alle können wir als Werkzeuge Gottes an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten, ein jeder von seiner Kultur, seiner Erfahrung, seinen Initiativen und Fähigkeiten aus.“

Im ersten Kapitel „Was unserem Haus widerfährt“ (17–61) beschreibt der Papst die heutige Umweltproblematik. Er analysiert sie in den (Unter-)Kapiteln „Umweltverschmutzung und Klimawandel“ (20–26), „Die Wasserfrage“ (27–31), „Der Verlust der biologischen Vielfalt“ (32–42), „Verschlechterung der Lebensqualität und sozialer Niedergang“ (43–47) „Weltweite soziale Ungerechtigkeit“ (48–52). Im Kapitel VI „Die Schwäche der Reaktionen“ (53–59) kritisiert er „die Schwäche der internationalen politischen Reaktion, die

Unterwerfung der Politik unter die Technologie und das Finanzwesen“ (54), während die Wirtschaftsmächte fortfahren, „das aktuelle weltweite System zu rechtfertigen, in dem eine Spekulation und ein Streben nach finanziellem Ertrag vorherrschen, die dazu neigen, den gesamten Kontext wie auch die Wirkungen auf die Menschenwürde und die Umwelt zu ignorieren.“ (56) Er schreibt: „Diese Situationen rufen das Stöhnen der Schwester Erde hervor, die sich dem Stöhnen der Verlassenen der Welt anschließt, mit einer Klage, die von uns einen Kurswechsel verlangt. Niemals haben wir unser gemeinsames Haus so schlecht behandelt und verletzt wie in den letzten beiden Jahrhunderten.“ Papst Franziskus sieht einen engen Zusammenhang zwischen der ökologischen und der sozialen Situation: „So wird deutlich, dass die Verschlechterung der Umweltbedingungen und die Verschlechterung im menschlichen und ethischen Bereich eng miteinander verbunden sind.“ Das letzte Unterkapitel trägt den Titel „Die Unterschiedlichkeit der Meinungen“ (60–61). Hier mahnt der Papst die Dialogbereitschaft zwischen den Gruppen.

Im zweiten Kapitel „Das Evangelium von der Schöpfung“ (62–100) betrachtet der Papst die Umweltproblematik aus der Sicht der Religion: „Dennoch können Wissenschaft und Religion, die sich von unterschiedlichen Ansätzen aus der Realität nähern, in einen intensiven und für beide Teile produktiven Dialog treten.“ Der Papst möchte „zeigen, wie die Überzeugungen des Glaubens den Christen und zum Teil



auch anderen Gläubigen wichtige Motivationen für die Pflege der Natur und die Sorge für die schwächsten Brüder und Schwestern bieten.“

In den (Unter-)Kapiteln „Das Licht, das der Glaube bietet“ (63–64), „Die Weisheit der biblischen Erzählungen“ (65–75), „Das Geheimnis des Universums“ (76–83), „Die Botschaft eines jeden Geschöpfes in der Harmonie der gesamten Schöpfung“ (84–88), „Eine universale Gemeinschaft“ (89–92), „Die gemeinsame Bestimmung der Güter“ (93–95) und „Der Blick Jesu“ (96–100) beschreibt er anhand von biblischen Texten die Beziehung zwischen Schöpfer und Schöpfung. „Das gibt Anlass zu der Überzeugung, dass sämtliche Geschöpfe des Universums, da sie von ein und demselben

Vater erschaffen wurden, durch unsichtbare Bande verbunden sind und wir alle miteinander eine Art universale Familie bilden, eine sublimale Gemeinschaft, die uns zu einem heiligen, liebevollen und demütigen Respekt bewegt.“ „Heute sind wir uns unter Gläubigen und Nichtgläubigen darüber einig, dass die Erde im Wesentlichen ein gemeinsames Erbe ist, dessen Früchte allen zugutekommen müssen. Für die Gläubigen verwandelt sich das in eine Frage der Treue gegenüber dem Schöpfer, denn Gott hat die Welt für alle erschaffen. Folglich muss der gesamte ökologische Ansatz eine soziale Perspektive einbeziehen, welche die Grundrechte derer berücksichtigt, die am meisten übergangen werden.“ (93) Der Papst weist darauf hin, dass Schutz der Umwelt auch Schutz der Menschen ist, Umweltschutz also eine soziale Dimension hat.

Das dritte Kapitel „Die menschliche Wurzel der ökologischen Krise“ (101–136) behandelt fehlgeleitetes menschliches Leben und Handeln, das „der Wirklichkeit schadet“. Im ersten (Unter-) Kapitel – „Die Technologie: Kreativität und Macht“ (102–105) – geht Papst Franziskus auf die technologischen Errungenschaften ein, die eine „gewaltige Macht verleihen“. Diese Macht liegt aber in der Hand von wenigen, „es ist überaus gefährlich, dass sie bei einem kleinen Teil der Menschheit liegt“. (104) In „Die Globalisierung des technokratischen Paradigmas“ (106–114) beklagt der Papst, dass das technokratische Paradigma heute so dominant geworden ist, „dass es sehr schwierig ist, auf seine Mittel zu verzichten und noch schwieriger, sie zu gebrauchen, ohne von ihrer Logik beherrscht zu werden.“ Es ist „kulturwid-



*Wir sind für Sie da,
damit Sie ganz persönlich
Abschied nehmen können.*

HANKEMANN
BESTATTUNGSHAUS

Unsere Familie steht seit
über 25 Jahren für Vertrauen.
In Warendorf und Umgebung.

☎ 02581 7637 🌐 www.hankemann.eu

FACHGEPRÜFTER BESTATTER zertifiziert nach DIN EN ISO 9001





rig“ geworden, einen Lebensstil zu wählen, der „zumindest teilweise unabhängig von der Technik, ihren Kosten und ihrer globalisierenden und vermassenden Macht“ ist. (108) „Das technokratische Paradigma tendiert auch dazu, die Wirtschaft und die Politik zu beherrschen.“ (109) „Was gerade vor sich geht, stellt uns vor die Dringlichkeit, in einer mutigen kulturellen Revolution voranzuschreiten. Wissenschaft und Technologie sind nicht neutral ... Niemand verlangt, in die Zeit der Höhlenmenschen zurückzukehren, es ist aber unerlässlich, einen kleineren Gang einzulegen, um die Wirklichkeit auf andere Weise zu betrachten ... und die großen Ziele wiederzugewinnen ...“ (114). **Kapitel III** beschäftigt sich mit „Krise und Auswirkungen des modernen Anthropozentrismus“ (115–136). Der Papst sagt: „Wenn der Mensch sich selbst ins Zentrum stellt, gibt er am Ende seinen durch die Umstände bedingten Vorteilen absoluten Vorrang und alles Übrige wird relativ.“ (122) Er sieht eine „Notwendigkeit, die Arbeit zu schützen“. „Jede Form von Arbeit setzt eine Vorstellung über die Beziehung voraus, die der Mensch mit dem anderen aufnehmen kann und muss.“ (125) Der technologische Fortschritt dürfe die Arbeit nicht verdrängen. „Damit es weiterhin möglich ist, Arbeitsplätze anzubieten, ist es dringend, eine Wirtschaft zu fördern, welche die Produktionsvielfalt und die Unternehmerkreativität begünstigt.“ (129) In Bezug auf „Die von der Forschung ausgehende biologische Innovation“ erinnert der Papst daran, dass der Eingriff in die Natur sich nur auf das Notwendigste beschränken darf, die menschliche Macht Grenzen hat. (130) Er steht der Biotechnologie nicht negativ gegenüber, fordert aber eine Einbindung in ethische Prinzipien. (132–136)

Das vierte Kapitel hat als Thema „Eine ganzheitliche Ökologie“ (137–162). Eine ganzheitliche Ökologie „untersucht die Beziehungen zwischen den lebenden Organismen und der Umwelt, in der sie sich entwickeln,“ bezieht aber die menschliche und soziale Dimension mit ein. Der Papst beleuchtet die „Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialökologie“ (I. Kapitel (138–143), die „Kulturökologie“ (II. Kapitel (143–146), „Die Ökologie des Alltagslebens“ (III. Kapitel (147–155) und „Das Prinzip des Gemeinwohls“ (IV. Kapitel (156–158). Im letzten Kapitel „Die generationsübergreifende Gerechtigkeit“ (159–162) beschäftigt er sich mit den zukünftigen Generationen. Er fordert „eine Solidarität zwischen den Generationen“, ohne die „von nachhaltiger Entwicklung keine Rede mehr sein“ kann. (159) „Welche Art von Welt wollen wir den Kindern hinterlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen?“, fragt er und weiter: „Wozu gehen wir durch diese Welt, wozu sind wir in dieses Leben gekommen, wozu arbeiten wir und mühen uns ab, wozu braucht uns diese Erde?“ „Wir müssen uns bewusst werden, dass unsere eigene Würde auf dem Spiel steht.“ (160) „Der postmoderne Mensch läuft ständig Gefahr, zutiefst individualistisch zu werden ...“ (162)

Im fünften Kapitel mit dem Thema „Einige Leitlinien für Orientierung und Handlung“ (163–201) skizziert der Papst „allgemeine Wege für den Dialog, die uns helfen sollen, aus der Spirale der Selbsterstörung herauszukommen, in der wir untergehen.“ Er unternimmt das in fünf (Unter-)Kapiteln mit den Überschriften: „I. Der Umweltdialog in der internationalen Politik“ (164–175), „II. Der Dialog im

Hinblick auf neue nationale und lokale politische Konzepte“ (176–181), „III. Dialog und Transparenz in den Entscheidungsprozessen“ (182–188), „IV. Politik und Wirtschaft im Dialog für die volle menschliche Entfaltung“ (189–198) und „V. Die Religionen im Dialog mit den Wissenschaften“ (199–201). Der Papst schreibt: „Was den Klimawandel betrifft, sind die Fortschritte leider sehr spärlich. Die Reduzierung von Treibhausgas verlangt Ehrlichkeit, Mut und Verantwortlichkeit vor allem der Länder, die am mächtigsten sind und am stärksten die Umwelt verschmutzen. ... Wir Gläubigen dürfen nicht aufhören, Gott um das positive Vorankommen in den aktuellen Diskussionen zu bitten, damit die kommenden Generationen nicht unter den Konsequenzen fahrlässiger Verzögerungen leiden müssen.“ (169) Er betont, dass „die Politik sich nicht der Wirtschaft unterwerfen darf, und diese sich nicht dem Diktat und dem effizienzorientierten Paradigma der Technokratie unterwerfen darf. Im Hinblick auf das Gemeinwohl besteht für uns heute die dringende Notwendigkeit, dass Politik und Wirtschaft sich im Dialog entschieden in den Dienst des Lebens stellen, besonders in den des menschlichen Lebens. Die Rettung der Banken um jeden Preis, indem man die Kosten dafür der Bevölkerung aufbürdet, ohne den festen Entschluss, das gesamte System zu überprüfen und zu reformieren, unterstützt eine absolute Herrschaft der Finanzen, die keine Zukunft besitzt und nach einer langwierigen, kostspieligen und scheinbaren Heilung nur neue Krisen hervorrufen kann.“ (189) Nach Meinung des Papstes „ist die Stunde gekommen, in einigen Teilen der Welt eine





gewisse Rezession zu akzeptieren und Hilfen zu geben, damit in anderen Teilen ein gesunder Aufschwung stattfinden kann.“ (193)

Im sechsten Kapitel „Ökologische Erziehung und Spiritualität“ (202–245) fordert Papst Franziskus, dass die Menschheit sich neu orientieren muss, „es fehlt das Bewusstsein des gemeinsamen Ursprungs, einer wechselseitigen Zugehörigkeit und einer von allen geteilten Zukunft. Dieses Grundbewusstsein würde die Entwicklung neuer Überzeugungen, Verhaltensweisen und Lebensformen erlauben.“ (202) In den ersten fünf (Unter-) Kapiteln „Auf einen anderen Lebensstil setzen“ (202–208), „Erziehung zum Bündnis zwischen der Menschheit und der Umwelt“ (209–215), „Die ökologische Umkehr“ (216–221), „Freude und Frieden“ (222–227), „Liebe im zivilen und politischen Bereich“ (228–232) führt er dies aus. Er schreibt: „Die Pflege der Natur ist Teil eines Lebensstils, der die Fähigkeit zum Zusammenleben und zur Gemeinschaft einschließt. Jesus erinnerte uns daran, dass Gott unser gemeinsamer Vater ist und dass dies uns zu Brüdern und Schwestern macht.“ (228) „Wir müssen wieder spüren, dass wir einander brauchen, dass wir eine Verantwortung für die anderen und für die Welt haben und dass es sich lohnt, gut und ehrlich zu sein.“ (229). In den weiteren (Unter-) Kapiteln mit den Themen „Sakramentale Zeichen und Feiertagsruhe“ (233–237), „Die Trinität und die Beziehung zwischen den Geschöpfen“ (238–240) schärft er seine Aussagen in Bezug zum christlichen Glauben aus. Das Kapitel „Die Königin der ganzen Schöpfung“ (241–242)

ist Maria gewidmet: „Maria, die Mutter, die für Jesus sorgte, sorgt jetzt mit mütterlicher Liebe und mit Schmerz für diese verletzte Welt“. Das letzte Kapitel „Jenseits der Sonne“ (243–245) ist ein eschatologischer Ausblick und ein Lob Gottes: „Gott, der uns zur großzügigen und völligen Hingabe zusammeneruft, schenkt uns die Kräfte und das Licht, die wir benötigen, um voranzugehen. Im Herzen dieser Welt ist der Herr des Lebens, der uns so sehr liebt, weiter gegenwärtig. Er verlässt uns nicht, er lässt uns nicht allein, denn er hat sich endgültig mit unserer Erde verbunden, und seine Liebe führt uns immer dazu, neue Wege zu finden. Er sei gelobt.“ (245)

Die Enzyklika schließt mit zwei Gebeten: „Für unsere Erde“ und „Christliches Gebet mit der Schöpfung“. (246)

Papst Franziskus stellt in dieser Enzyklika einen Zusammenhang her zwischen der Zerstörung unserer Umwelt und der menschlichen Armut. Er sieht als einen der Gründe den übermäßigen Konsum eines Teils der Menschheit, der den anderen Teil und die Erde zerstört. Der Konsum, die Verschwendung und die Veränderung der Umwelt habe die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass der gegenwärtige Lebensstil, da er unhaltbar ist, nur in Katastrophen enden könne. (161)

■ Zusammengefasst von
Michael Sternberg

Zur Vertiefung siehe auch Wikipedia
https://de.wikipedia.org/wiki/Laudato_si

Poesie mittendrin

**Herr, mach mich zu einem Werkzeug
deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage,
wo der Irrtum herrscht;
dass ich den Glauben bringe,
wo der Zweifel drückt;
dass ich die Hoffnung wecke,
wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde,
wo die Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe,
wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten:
nicht, dass ich getröstet werde,
sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern
dass ich liebe.
Denn wer da hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen,
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen
Leben. Amen.**

Dieses Gebet wird dem hl. Franziskus zugeschrieben. Die älteste uns bekannte Fassung stammt aus der französischen Zeitschrift ‚La Clochette‘ Nr. 12/1912



Bei der Jahresversammlung am 26. Januar 2016 freute sich das Leitungsteam der kfd St. Josef über die große Zahl von 140 Teilnehmerinnen, die damit ihr Interesse an der Frauengemeinschaft zeigten. Gekommen waren auch Abordnungen der kfd St. Laurentius, der Landfrauen aus Sassenberg und Einen/Müssingen sowie die Pastoralreferentin Frau Marion Bause als geistliche Begleiterin der Frauengemeinschaften.

Nach den Regularien und dem Totengedenken konnte die Teamsprecherin Marianne Maßmann 22 neue Mitglieder bekannt geben, von denen auch 17 anwesend waren. Hierüber freut sich die Frauengemeinschaft besonders. Es trage wesentlich dazu bei, dass die kfd St. Josef weiter eine Zukunft habe und somit auch die Traditionen und Werte einer Frauengemeinschaft weiter getragen und erhalten bleiben. Sie lud dazu ein, an den vielen Angeboten und Aktivitäten teilzunehmen. Als Nächstes wurden die Jubilare geehrt:

3 Damen konnten auf eine 25-jährige Mitgliedschaft zurückblicken (Annette Bischof, Renate Hankemann, Maria Rother), 10 Frauen auf eine 50-jährige Mitgliedschaft (Maria Brockmann, Irmgard Darpe, Liesel Hagemeyer, Hildegard Hartmeyer, Anni Niehues, Elli Terwort, Luise Voß, Waltraud Lippermann, Agnes Micke, Regina Mönnigmann), 11 Frauen gehören mit einer 60-jährigen Mitgliedschaft zu den Gründungsmitgliedern der Frauengemeinschaft St. Josef (Else Timmer, Anni Achterholt, Anneliese Biermann, Elfriede Birkner, Mathilde Bückmann, Johanna Dartmann, Marion Schulze-Robert, Gertrud Krampe, Elisabeth Hovestadt, Anna Kuhlmann, Agnes Schwarze).

In diesem Jahr feiert die kfd St. Josef ihr 60-jähriges Bestehen. Am 25. Juni findet die Jubiläumsveranstaltung im Kolpinghaus Warendorf statt, der feierliche Gottesdienst am 5. Juli in der Josefkirche.

Als größten Höhepunkt im Programm der kfd des vergangenen Jahres kann sicherlich der Basar der Frauengemeinschaft vom 21. und 22.11.2015 genannt werden. Er wurde ein großer Erfolg. Am Dienstag, dem 1. Dezember 2015, nach der Gemeinschaftsmesse der kfd hatte die Organisationsleiterin des Basars – Christa Schulte – die angenehme Aufgabe, den Erlös in Höhe von 7200,00 € an drei Vereine zu übergeben. Viel Beifall ertete sie, als sie bekannt gab, dass jeder Verein mit 2.400,00 € bedacht wird. So wurde ein symbolischer Scheck an Frank Hanke- mann für den Verein „Die Brückenbauer“ (Pater Tom), an Gisela Burghardt – SKM „Treffpunkt Wärmestube“ und an Maria Mussaeus „Aktion Kleiner Prinz“ – Weihnachtspäckchen für bedürftige Kinder vor Ort – übergeben. Für das sehr gute Ergebnis des Basars und die Spenden bedankte sich Christa Schulte im Namen der vielen Frauen, die den Basar organisiert hatten. Es wurde gebastelt, gestrickt und gehäkelt, gebacken und gespendet.



Bemerkenswert gut war auch die Anzahl und Qualität der Spenden für die Verlosung (1100 Teile), bei der sich die Geschäftsleute der Stadt großzügig gezeigt hatten. Ein wichtiges Standbein sei auch der Trödelmarkt gewesen. Erfreut zeigte sich Christa Schulte auch über das gute Miteinander der zahlreichen Helferinnen, die an den beiden Tagen mitgeholfen hatten, das Angebotene zu verkaufen.

■ Marianne Maßmann – Teamsprecherin der kfd St. Josef

Poesie mittendrin

Gebet

**Komm Heiliger Geist
und verwandle uns.
Du machst aus Allein-Stehenden
Zusammen-Stehende,
aus Einzel-Gängern
Weg-Gefährten.
Durch dich können Stumme
reden und sich mitteilen.
Du kannst unsere Verschiedenheiten
ergänzen zur Einheit.
Komm Heiliger Geist
und sende uns.
Laß unseren Worten
Taten folgen.**

Theo Schmidkonz, SJ



ENGELCHEN

CAFÉ Heumarkt 2
BISTRO 48231 Warendorf
VINO THEK Tel. 025 81/789 88 88
www.hotel-im-engel.de

Wir empfehlen unsere abwechslungsreichen
Mittags Speisen

Suppen und Eintöpfe ab 5,90 €
Tagesgerichte 9,50 €

Nachmittags bieten wir außerdem feine Kaffee- und
Kuchenspezialitäten an.

Ab 17.30 Uhr verwöhnen wir Sie mit kleinen Bistro-
speisen, Tapas und Westfälischen Besonderheiten.
Lassen Sie sich auch von unserem Doris-Day-Menü
und tollen Weinen überraschen!

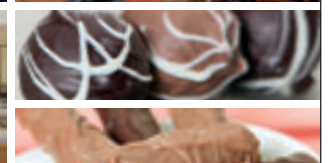
Wir bieten Veranstaltungsumgebung für bis zu
70 Personen.

Öffnungszeiten: Di.–So. 9.30 – 23.00 Uhr

Sonntags Frühstücksbuffet

von 9.30 – 13.00 Uhr

Wir verwöhnen Sie mit abwechslungsreichen
Frühstücksspeisen!





Marienkantorei Warendorf



Marienkantorei im Zeichen der olympischen Ringe

Auch wenn das Ereignis außerhalb des üblichen Turnus war – beim Cäcilienfest durften Mitglieder und Gäste der Marienkantorei Warendorf an den Olympischen Spielen teilnehmen! Dieses glanzvolle Großevent, organisiert von den Sängerinnen im Alt, markierte einen der sportlichen Höhepunkte des vergangenen Jahres in Warendorf.

Nach der feierlichen Eröffnungsveranstaltung war die Geschicklichkeit der Olympioniken gefragt bei ihrem mühsamen Versuch, einen Keks von der Stirn durch Grimassenschneiden irgendwie an der Nase vorbei in den Mund zu befördern. Es fanden sich genug Freiwillige, die sich nicht zu schade waren, „den „Aff“ zu machen“. Wie wurde da gekämpft! Ganz zielorientiert, die sich zwangsläufig ergebenden dümmlichen Gesichtsausdrücke in Kauf nehmend und das Hohngelächter der Zuschauer ignorierend, wurden blöde Gesichter gemacht. Josef Rutte vom Bass war unangefochten der Beste!

Sodann stand ein spannungsreiches Bobby-Car-Rennen auf dem olympischen Programm. Nach überzeugendem Start und einem zunächst mühsam vom Männerteam erkämpften leichten Vorsprung wurde dieser Vorteil leichtfertig verspielt. So machte das Frauenteam beharrlich Boden wett, zog mit den Männern gleich, überholte diese und fuhr in einem furiosen Endspurt einen überzeugenden Sieg ein. Das hätte zu Beginn des Rennens niemand für möglich gehalten. Sei's drum: den Besten gebührt der Lorbeer! Völlig andere Qualitäten waren beim „Musik-Memory“ gefragt. Hier galt es, auf dem „Kakerlakophon“, bestehend aus einem Dutzend Stofftierchen, diesen durch leichten Schlag auf den Kopf Töne und Textfragmente zu entlocken. Diese komplexe Aufgabe erforderte neben musikalischem Sachverstand ein hohes Maß an Konzentration und stellte das Erinnerungsvermögen der Kämpfenden auf eine harte Probe. Erst nach richtiger Zuordnung ergaben die Einzelteile: „New York“, „niemals“, „Hawaii“ und „ich war“ einen Sinn und ließen einen bekannten Song erkennen.

Krönender Abschluss und gleichzeitig optischer Höhepunkt der Olympiade war das Synchronschwimmen der Badenixen vom Alt. Sie führten in perfekt einstudierter Choreographie ein Wasserballett auf, das von hohem sportlichen Können und von ästhetischem Wert war. Zwar völlig erschöpft von den körperlichen Anstrengungen zwang der tosende Applaus die Sportlerinnen dazu, als Zugabe den Beitrag komplett zu wiederholen. Das Edelmetall war redlich verdient!

Als Resümee kann festgehalten werden:

- die mit dem goldenen Lorbeerkranz Geehrten waren wirklich jeweils die Besten
- die Spiele waren spannend, wahrhaft heiter und verbanden nicht nur die Völker, sondern auch die einzelnen Stimmen im Chor
- Olympia war – völlig ungewohnt – völlig frei von jeder Bestechung und Korruption





Marienkantorei Warendorf – schöne Aussichten!

Bei der Jahreshauptversammlung der Marienkantorei Warendorf am 19.01.2016 ließ der Rückblick auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres noch einmal eine Fülle musikalischer Ereignisse präsent werden. Dabei markierten die „Bachkantate zum Mitsingen“, das gemeinsam mit allen Warendorfer Kirchenchören im Herbst veranstaltete Solidaritätskonzert zugunsten der Flüchtlinge und die „**Christvesper**“ von **Rudolf Mauersberger** die musikalischen Höhepunkte. Auch der gesellige Teil kam mit dem Saisonabschluss-Grillen, dem Chorwochenende in Lage und dem Cäcilienfest nicht zu kurz und bereicherte und verstärkte das Miteinander. Die Chorleiterin Claudia Lawong dankte noch einmal sehr herzlich für das gemeinsam Erlebte und das außergewöhnliche Engagement. Der gute Zulauf von neuen Chormitgliedern zeige, dass gute Musik gleichzeitig eine erfolgreiche Werbung bedeuten könne.

Im zweiten Teil wurden den Chormitgliedern schon einmal Appetit gemacht für die in diesem Jahr angepeilten Aktivitäten. Dabei präsentiert sich die Marienkantorei von einer neuen und eher ungewohnten Seite. Es kommen in diesem Jahr vornehmlich moderne Werke zeitgenössischer Komponisten zur Ausführung. So wurde die Liturgie am Gründonnerstagsabend mit eher unbekanntem Stücken musikalisch gestaltet. Am Ostermontag wurde im Festgottesdienst in St. Marien mit der „**Missa brevis**“ von **Jan Szopinski** ein modernes, eingängiges Stück voller Rhythmik intoniert und fand im vollbesetzten Kirchenraum bei den Gläubigen begeisterte Aufnahme. Mitwirkende waren neben der Marienkantorei unter der Leitung von Claudia Lawong die beiden Saxophonisten Ansgar Elsner und Lars Bitting und Alina Brzowski am E-Piano. Den Sopransolo-Part übernahm Anna Naechster aus Detmold.

Zum Fest Fronleichnam wird ein Projektchor aus Mitgliedern aller Chöre der Gemeinde unter der Leitung von Claudia Lawong gefordert sein. Gleichzeitig wird eine Band, bestehend aus E-Piano, E-Bass, E-Gitarre und Schlagzeug zum Einsatz kommen und mit den Sängerinnen und Sängern ein harmonisches Ganzes ergeben. Am 20. August, zur Feier des Hochfestes der Aufnahme Mariens in den Himmel wird die Marienkantorei den Festgottesdienst und das Marienlob musikalisch gestalten. Dabei ist unter anderem ge-

plant, die „Missa brevis“ von Jan Szopinski ein weiteres Mal zu Gehör zu bringen. Vom 23. bis 25. September ist ein Probenwochenende geplant, bei dem wieder eine „Bachkantate zum Mitsingen“ einstudiert wird. Zur Abrundung und als Höhepunkt einer intensiven Probenarbeit am Freitagabend und Samstag wird der Sonntagsgottesdienst um 10.00 Uhr in der Marienkirche mit der Kantate BWV 124 „Meinen Jesum lass ich nicht“ bereichert werden. Hierbei wird das Glaubenszeugnis nicht in der üblichen Form einer Predigt, sondern durch die Musik gegeben. Bereits 2015 war die Resonanz bei den Gläubigen durchweg positiv.

Am 6. November ist ein gemeinsames Konzert mit dem Männergesangsverein „Lyra“ geplant, der in diesem Jahr sein 185-jähriges Bestehen begeht und zur Feier dieses Jubiläums einen Partnerchor einlädt. Und dann steht Weihnachten wieder dicht vor der Tür ... Für die Geselligkeit und die Stärkung der Chorgemeinschaft auch außerhalb der Proben und musikalischen Einsätze ist natürlich auch in diesem Jahr wieder genug Raum vorgesehen. So wird es zum „Saisonabschluss“ unmittelbar vor der Sommerpause eine Pättkestour geben. Ein eintägiger Chorausflug mit spannendem und abwechslungsreichem Programm ist ebenfalls in Planung, wobei an dieser Stelle noch keine Details verraten werden. Schließlich wird das Cäcilienfest am 26. November gebührend gefeiert werden und damit das Ende des kirchenmusikalischen Jahres markieren.

■ Dr. Ulrich Reul



Schickt uns Eure Geschichten



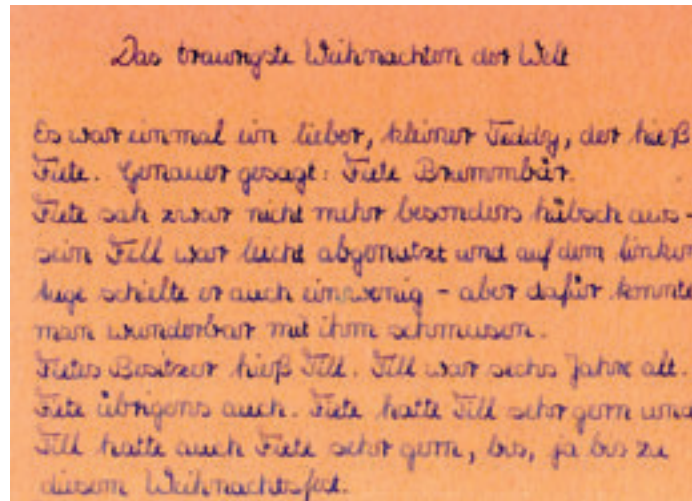
Vor vielen Jahren bekam meine Frau Melanie von ihren Geschwistern zu Weihnachten eine Geschichte geschenkt. Es war die Erzählung „Die Abenteuer des kleinen Fiete Brummbar“. Melanies ältere Schwester Silvia hatte sich die Geschichte ausgedacht und ihr jüngerer Bruder Oliver schrieb sie in seiner schönsten Schrift auf die Seiten des Buches. Das Buch steht noch heute bei uns im Regal und ist eine schöne Erinnerung an vergangene Tage. Haben auch Sie eine solche Geschichte geschenkt bekommen? Oder haben Sie vielleicht die Geschichte geschrieben? Unser Team vom Öffentlichkeitsausschuss ist auf der Suche nach Geschichten und Märchen, die sich zum Vorlesen für Kinder eignen. Unser Ziel ist es, ein kleines Buch anzufertigen mit Geschichten aus unserer Pfarrgemeinde.

Dieses Buch möchten wir dann allen Kindergärten der Stadt Warendorf schenken. So können sich wieder viele Kinder an den Geschichten erfreuen, die vielleicht schon seit langer Zeit nicht mehr vorgelesen wurden.

Jeder Autor einer Geschichte soll natürlich nicht leer ausgehen. Als Dankeschön erhält jeder Einsender ebenfalls ein Exemplar des Buches.

■ Stefan Maßmann

Wenn Sie der Autor einer solchen Geschichte sind oder Sie den Autor um Zustimmung gebeten haben, dann schicken Sie uns Ihre Geschichte an: Geschichten@stlaurentius-warendorf.de



Gerne bepflanzen wir auch Ihre Pflanzkästen!

Gärtnerei Ohlmeyer

Blümenträume aus eigener Anzucht!



Beelener Str. 39
Tel. 02581- 22 85

blumen-ohlmeyer.de





Urlaub ohne Koffer

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Gemeindec Caritas in allen Stadtteilen Warendorfs bieten zum 5. Mal in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband „Urlaub ohne Koffer“ an, und zwar vom 1. bis 5. August 2016 in Hoetmar. Die Senioren erleben eine abwechslungsreiche Woche, werden gut gepflegt und umsorgt. Sie müssen keine Koffer packen, haben für die Hin- und Rückfahrt einen Fahrdienst und können abends wieder im eigenen Bett schlafen. Also ein Tapetenwechsel ohne große Strapazen, mit Ruhephasen und ohne Druck.

Alle bisherigen Teilnehmer waren begeistert und würden sofort wieder mitfahren – was ja nicht vorgesehen ist, denn es möchten ja noch andere in den Genuss dieser Maßnahme kommen, aber alle sind gern bereit einzuspringen, sollte jemand kurzfristig absagen müssen.

Wir würden uns freuen, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und stehen Ihnen bei Rückfragen und auch für Anmeldungen gern zur Verfügung. Anneliese Ruten ☎ 3935, Marietheres Tarp ☎ 8288, Ulla Breuer ☎ 62494

Renovabis

Jung,
dynamisch,
chancenlos?

Jugendliche im
Osten Europas
brauchen
Perspektiven!

Pfingstkollekte
am 15. Mai 2016
www.renovabis.de

Composing unter Verwendung eines Fotos von Rolf Bauerdick



hansa-apotheke

E-Mail: hansa.apoth.warendorf@t-online.de
www.hansa-apotheke-warendorf.de

Gisela Cramer
Münsterstraße 6
48231 Warendorf
Tel. 02581/2150
Fax 02581/2837

KOMPETENT. ENGAGIERT. PERSÖNLICH.



Besuch auf vier Pfoten in Schule und Kita



Seit drei Jahren geht Laika mit ihrer Besitzerin Gudrun Folker regelmäßig als Besuchshund der Warendorfer Malteser in ein Seniorenheim und bringt dort durch ihre Anwesenheit Lebensfreude und Abwechslung in den Alltag. Auch im Grundschulbereich ist Laika seit einigen Monaten im Einsatz – als Lesepate.

Hunde helfen, die Lesefähigkeit von Kindern zu verbessern und müssen dabei noch nicht einmal wach sein: schon ihre Anwesenheit macht die Situation für die Kinder außergewöhnlich. Etwa 20 Minuten mit Laika sind für jedes Kind reserviert. Der Hund wird vorher mit Leckerlis von dem Schüler gefüttert und freut sich auch deshalb schon auf den Schulbesuch.

Dann geht es an's Vorlesen: Laika liegt dabei auf einer weichen Decke direkt neben dem Kind, das dem Hund etwas vorliest und man könnte meinen, der Hund hört gespannt zu. Meistens wird der Hund während des Vorlesens gekraut und schmiegt sich dann eng an das Kind. „Ein Hund verbessert nicht und auch der Hundebesitzer hält sich zurück, so dass beim Schüler keine negativen Gefühle entstehen“, so Gudrun Folker, Gruppenleiterin beim Besuchs- und Begleitungsdienst mit Hund bei den Warendorfer Maltesern. Im Gegenteil, die Kinder verlieren in Anwesenheit ihres vierbeinigen Gefährten ihre Ängste beim Vorlesen. Der Kontakt mit dem Tier entspannt und motiviert.

Stolz gehen die Schüler danach mit Laika durch die Flure zurück in ihren Klassenraum und freuen sich schon auf das nächste Mal. Seit Dezember des vergangenen Jahres besucht Laika auch einen Kindergarten. Nach einer Elternbefragung konnte dieser Besuch stattfinden. Die interessierten Kinder wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und konnten sich jeweils eine Stunde mit dem Hund beschäftigen. Zuerst wurde Laika vorgestellt und die Kinder konnten Fragen zum Hund stellen. Natürlich konnte Laika auch zeigen, wie gerne sie durch Reifen springt oder auch über kleine Hindernisse und sogar über ganz mutige Kinder. Auch Kinder, die zunächst sehr zurückhaltend waren, hatten durch die Anwesenheit der kleinen Hündin ihre Angst verloren und suchten bald den direkten Kontakt zum Tier. Viele Kinder wollten mit Laika an der Leine eine Runde durch den Raum gehen, einige krochen mit dem Hund gemeinsam durch einen Tunnel. Nach der Verabschiedung begleiteten alle Kindergartenkinder den Hund bis zur Tür und viele kleine Hände streichelten Laika noch einmal. „Wann kommt Laika wieder?“, tönte es von allen Seiten. Die liebevolle Verabschiedung zeigte, dass der Besuch auf vier Pfoten erfolgreich war und viele Berührungsängste abbauen konnte.

■ Text und Foto: Malteser



Das Foto zeigt: Gudrun Folker mit Laika beim Sprung durch den Reifen



Neues aus Walewale – Partnergemeinde hat neuen Pfarrer



18

Interessante Neuigkeiten erhielten wir Mitglieder des Partnerschafts-Ausschusses im Januar: In der Partnergemeinde St. Paul in Walewale/Nordghana gibt es einen neuen Pfarrer: Father Isaac Akapata leitet nunmehr das Team der Seelsorger, zu dem noch drei weitere Priester und eine Reihe von Katecheten gehören.

Erfreulich an diesem Personalwechsel sind gleich zwei Aspekte: zum einen, dass Father Isaac bereits über eine langjährige Partnerschafts-Erfahrung verfügt. War er doch eine ganze Reihe von Jahren in der St.-Anne-Gemeinde der Stadt Bongo (ebenfalls in Nordghana) tätig, die seit vielen Jahren eine rege Partnerschaft mit der St.-Martinus-Gemeinde in Greven unterhält. Von

neu eröffneten Schule in Nasia, einer Außenstation der St. Pauls Gemeinde in Walewale: Der bisherige Pfarrer, Father James Achaa, war zugleich Leiter dieser Schule. Die Schule entwickelt sich aber so gut, dass beide Ämter nicht mehr zusammen ausgeübt werden konnten. Father James, den einige Warendorfer von ihren Reisen nach Ghana bereits gut kennen, wird sich jetzt vollständig auf seine Aufgaben als Schulleiter konzentrieren können. Zugleich bleibt er im Team der Seelsorger in St. Paul erhalten, wird also auch weiterhin für den guten Kontakt nach Warendorf zuständig sein.

Die Entwicklung der Schule freut uns natürlich besonders: Gebaut werden konnte diese durch eine Initiative des Ausschusses

den Grevener „Kollegen“ war denn auch zu hören, dass Father Isaac in seiner Zeit in Bongo die Partnerschaft stets gefördert und sich für ihren Ausbau eingesetzt hat. Ein zuverlässiger Ansprechpartner also, mit dem die Arbeit sicherlich weiter ausgebaut werden kann.

Der zweite Aspekt hat mit den Gegebenheiten vor Ort zu tun, speziell mit der im vorletzten Jahr

gemeinsam mit dem Kindermissionswerk, das die Mittel der Sternsinger-Aktion weltweit verteilt. Die Schule in Nasia ist also faktisch mit dem von den Warendorfer Sternsängern gesammelten Geld gebaut worden. Wie Father James uns berichtet, hat sie einen sehr guten Zulauf, zum Teil auch von Schülern, die mit Hilfe aus Warendorf überhaupt erst die Möglichkeit erhalten, eine weiterführende Schule besuchen zu können. Dieser gute Zulauf führt auch zu dem jetzt anstehenden Folge-Projekt: Da es nur sehr wenige Schulen von dieser Qualität im Norden Ghanas gibt, ist der Einzugsbereich entsprechend groß. Viele Jugendliche können daher die Schule allein deshalb nicht besuchen, weil der tägliche Anreiseweg viel zu weit ist.

Jetzt plant die Schulleitung – unterstützt vom Kindermissionswerk – den Bau eines Wohntraktes, sodass die Schule auch als Internat genutzt werden kann. So wird es noch mehr Schülern möglich sein, diesen wichtigen Schulabschluss zu erlangen. Interessant dabei: Aufgrund der begrenzten Mittel wird zunächst eine Unterkunft für Mädchen gebaut (die Jungen müssen noch warten). Für die ghanaische Gesellschaft nicht ungewöhnlich: genießen dort Frauen doch einen ungleich besseren Status als in vielen anderen afrikanischen Ländern.

■ Sachausschuss Weltkirche/
Partnerschaftskreis Walewale
Michael Hein



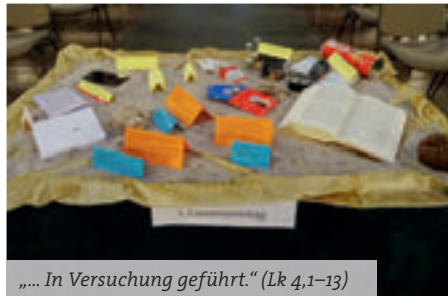
Tisch des Wortes

Was im Advent 2014 durch Schwester Monika als Versuch gestartet wurde, ist zwischenzeitlich schon zur kleinen Tradition geworden: Der Tisch des Wortes in der Marienkirche. Dieser wird in den geprägten Zeiten – also im Advent und in der österlichen Bußzeit – gestaltet.

Beim Vorbereitungstreffen zum Finden eines Themas für die Adventszeit 2015 entschlossen wir drei uns spontan, Schwester Monikas Idee weiter fortzuführen. Schon einige Wochen bevor der Tisch aufgestellt wurde, haben wir uns zusammengesetzt und zunächst die entsprechenden Texte der Sonntagslesungen und der Evangelien gemeinsam immer wieder gelesen und auf uns wirken lassen.

Die Textstellen, die für uns dabei besonders bedeutsam waren oder die uns in besonderer Weise angesprochen haben, wollten wir bildlich darstellen. Manchmal war sofort klar, wie es werden sollte; aber eben nicht immer. Dann wurden verschiedene Möglichkeiten durchgesprochen, wir haben uns vertagt, jede hat zu Hause für sich überlegt und bei einem nächsten Treffen wurde erneut diskutiert. Manchmal ergaben sich auch bei der eigentlichen Gestaltung des Tisches neue Ideen, die dann ganz spontan umgesetzt wurden.

Diese besondere Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift war für jede von uns eine ganz persönliche Bereicherung. Die Ergebnisse der einzelnen gestalteten Tische in der österlichen Bußzeit 2016 können Sie auf den folgenden Bildern sehen:



„... In Versuchung geführt.“ (Lk 4,1–13)



„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie.“ (Joh 8,1–11)



„Auf ihn sollt ihr hören.“ (Lk 9,28b–36)



„Ich bin der, Ich-bin-da.“ (Ex 3,1–8a, 13–15)



Palmsonntag (Lk 19,28–40)



„Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen.“ (Lk 15,1–3, 11–32)

Fotos: Margret Grothues

Wir freuen uns schon jetzt auf den Advent 2016. Vielleicht haben Sie ja Interesse mitzumachen. Sprechen Sie uns an! Margret Grothues, Doris Weiß, Gabriele Wiese



Gottesdienste



Pfingstsamstag, 14.05.2016

Josefkirche

17.00 Uhr Eucharistiefeier mit
Kirchenchor

Laurentiuskirche

18.00 Uhr Sonntagsvesper
18.30 Uhr Eucharistiefeier

Pfingstsonntag, 15.05.2016

Klosterkirche

8.00 Uhr Eucharistiefeier

Laurentiuskirche

09.00 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Pfingstvesper

Marienkirche

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Marienheim

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Josefkirche

11.15 Uhr Eucharistiefeier

Pfingstmontag, 16.05.2016

Klosterkirche

8.00 Uhr Eucharistiefeier

Laurentiuskirche

09.00 Uhr Eucharistiefeier

Marienkirche

10.00 Uhr **entfällt!**

Marienheim

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Christuskirche

11.00 Uhr ökumenischer Gottesdienst

Josefkirche

11.15 Uhr Eucharistiefeier

Poesie mittendrin

Pfingstlied

Die Wunder von damals
müssen's nicht sein,
auch nicht die Formen von gestern,
nur lass uns zusammen Gemeinde sein,
eins so wie Brüder und Schwestern!
ja, gib uns den Geist, deinen guten Geist,
mach uns zu Brüdern und Schwestern!

Auch Zungen von Feuer
müssen's nicht sein,
Sprachen, die jauchzend entstehen,
nur gib uns ein Wort, darin Wahrheit ist,
dass wir, was recht ist, verstehen,
ja, gib uns den Geist, deiner Wahrheit Geist,
dass wir einander verstehen!

Ein Brausen vom Himmel
muss es nicht sein,
Sturm über Völkern und Ländern,
nur gib uns den Atem, ein kleines Stück
unserer Welt zu verändern,
ja, gib uns den Geist, deinen Lebensgeist,
uns und die Erde zu ändern!

Der Rausch der Verzückung
muss es nicht sein,
Jubel und Gestikulieren,
nur gib uns ein wenig Begeisterung,
dass wir den Mut nicht verlieren,
ja, gib uns den Geist, deinen heil'gen Geist,
dass wir den Mut nicht verlieren!

Lothar Zenetti





Miteinander leben – Engagierte Flüchtlingshilfe in der Pfarrei und in der Stadt



Bild: WN 22.02.2016

Ob sie mittlerweile angekommen sind? Während ich diesen Artikel schreibe, erwarten wir in St. Laurentius Gäste. Es werden uns bisher unbekannte Menschen sein, die das ehemalige Pfarrhaus an der Marienkirche beziehen werden. Die Stadt Warendorf hat das Pfarrhaus angemietet, um Menschen, die als Flüchtlinge unserer Stadt zugewiesen werden, dort unterzubringen.

Wie bereiten wir uns auf Gäste vor, die wir nicht kennen? Wer vielleicht schon mal einen ausländischen Austauschschüler für ein paar Tage oder Wochen beherbergt hat, weiß das: Wir versuchen schon vorweg, etwas über die Herkunft, die Gewohnheiten, die Kultur zu erfahren. Wir bereiten einen gastfreundlichen Empfang vor.

So war es bereichernd und sehr erfreulich, dass am 22.2.2016 so viele Menschen

stark machen wollen. Einzelne wollten noch zur Sprachunterstützung hinzustoßen, die nun schon länger jeweils montags und dienstags vormittags im Pfarrheim Marien stattfindet. Eine weitere Gruppe möchte Freizeitangebote machen, die über die Pfarrhausbewohner offen sein sollen für alle geflüchteten Menschen, die in Warendorf leben. Das sind zurzeit ca. 200 Menschen, die hier nun für die Dauer ihres Asylverfahrens (das sind je nach Situation ca. ein bis fünf Jahre) als Mitbürger in den städtischen Unterkünften wohnen.

Schwerpunktmäßig kommen sie aus den Ländern Syrien, Irak und Afghanistan. Außerdem finden wir in Warendorf Geflüchtete in den sogenannten Notunterkünften des Landes NRW, Menschen, die auf ihren Termin zur Antragstellung oder eine Zuweisung zu einer Stadt in NRW war-

ten müssen. Teilweise leben in den Notunterkünften über 400 Menschen, die oft aber nur für wenige Wochen in Warendorf sind. Ihre Betreuung liegt beim DRK. Aber auch hier engagieren sich Ehrenamtliche, geben in den Einrichtungen Sprachunterricht, machen Freizeitangebote.

Zurück zu den Gästen, die unsere Pfarrei erwartet: Wir bereiten uns auf sie vor auch durch verschiedene Informationsnachmittage zu Fragen des Asylrechts, über die unterschiedlichen Herkunftsländer, zu Fragen des Umgangs mit den Kriegs- und Fluchterfahrungen. Hier werden wir unterstützt vom Caritasverband und vom Haus der Familie.

Sie sind schon im Flüchtlingsbereich irgendwo hier in Warendorf engagiert? Sie möchten sich vielleicht noch engagieren? Werfen Sie einen Blick auf die Homepage der Pfarrei (www.stlaurentius-warendorf.de) und erfahren Sie dort mehr über die gerade laufenden Informationsnachmittage. Sie sind herzlich willkommen!

■ Birgit Hollenhorst mit dem Sprecherteam der Caritas St. Laurentius

Mailkontakt:
hollenhorst-b@bistum-muenster.de



Ladenteam „Eine-Welt-Laden Warendorf“



Das Ladenteam „Eine-Welt-Laden Warendorf“ hat sich im November 2015 nach Diskussion in mehreren Sitzungen der Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt Warendorf auf Anregung der Familie Berger mit Unterstützung der Eine-Welt-Gruppen der Pfarrgemeinde St. Laurentius, der Pfarrgemeinde Sts. Bonifatius + Lambertus und der evangelischen Gemeinde gebildet. Es hat zunächst in einer Probephase während des Warendorfer Weihnachtswäldchens in Räumen der Spar- und Darlehenskasse an der Münsterstraße 1 einen Fairtrade-Laden eingerichtet.

Gut zwanzig ehrenamtliche Helferinnen und Helfer haben vom 29. November bis zum 23. Dezember fair gehandelte Produkte aus Ländern des globalen Südens zum Kauf angeboten. Der Verkauf und der dabei erzielte Umsatz im Dezember haben die Initiatoren dazu bewogen, über die Errichtung eines dauerhaften Fairtrade-Ladens in Warendorf nicht nur nachzudenken, sondern gezielt dafür zu arbeiten. Der Laden ist nun seit Januar 2016 an 5 Tagen in der Woche geöffnet. Inzwischen ist

die Zahl der Unterstützer und Unterstützerinnen auf 35 angewachsen. Da geeignete, möglicherweise mietfreie Räume in Gebäuden der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden im Zentrum der Stadt leider nicht zur Verfügung stehen, wurde über in der Altstadt frei stehende Ladenlokale und ihre Eignung in Abhängigkeit von Standort, Größe und Mietpreis diskutiert. Dabei wurde festgestellt, dass es kaum Ladenlokale in passender Größe zu einem vertretbaren Preis gibt. Verhandlungen mit Vermietern waren daher lange nicht erfolgreich. Nun zeichnet sich eine Lösung am Krickmarkt ab. Dort könnte ab dem 1. Mai ein Laden angemietet und eingerichtet werden.

Die bisherigen Umsatzzahlen seit Dezember lassen einen knapp auskömmlichen Jahresumsatz erwarten. In einer Planungsrechnung wurden drei Annahmen zwischen 20.000 € und 30.000 € und die regelmäßigen Kosten miteinander verglichen. Wenn sich das Angebot bei den Kunden herum gesprochen hat, sind auf Dauer hoffentlich höhere Umsätze zu erzielen. Aufgrund von Anfragen kann sogar davon ausgegangen werden, Abnehmer wie z. B. Firmen oder Vereine für ihren regelmäßigen Bedarf zu gewinnen. Dabei könnten alle von günstigeren Handelskonditionen profitieren.

Für die Verhandlungen mit Ladenbesitzern und für die Ersteinrichtung eines Ladenlokals wird zur finanziellen Stabilisierung des geplanten Ladens in der Anfangsphase eine Förderung durch das Bis-

tum Münster angestrebt. Natürlich wird auch nach weiteren Unterstützern aus der Gesellschaft und aus der örtlichen privaten Wirtschaft gesucht.

Das Ladenteam aus inzwischen 35 Helferinnen und Helfern bereitet inzwischen die Gründung eines Vereins zur Stärkung des Eine-Welt- und Fairtrade-Gedankens in der Stadt vor und hat dazu einen Satzungsentwurf vorbereitet, der am 4. April in einer Vollversammlung beraten worden ist. Wenn die Vereinsgründung erfolgt ist, können die Verhandlungen für ein Geschäft und seine Einrichtung konkretisiert und die Eröffnung vorbereitet werden.

Aktuell hat der Eine-Welt-Laden folgende Öffnungszeiten:

Dienstag	10–13 Uhr
Mittwoch	15–18 Uhr
Donnerstag	15–18 Uhr
Freitag	10–13 Uhr und 15–18 Uhr
Samstag	10–13 Uhr

■ Für die Steuerungsgruppe:
Antonius Stuke





DAS WARENDORFER ABSCHIEDSHAUS GEPRÜFTES UND ZERTIFIZIERTES BESTATTUNGSINSTITUT

„Abschied kann auch anders sein.“

Martin Huerkamp
BESTATTERMEISTER UND THANATOLOGE

Das moderne Warendorfer Abschiedshaus bietet eine Aula für 120 Personen, ein Café, einen Veranstaltungsraum, vier Abschiedsräume mit Meditationsgarten und ein Zeit-Kolumbarium.







Café
Jahresring

... im Warendorfer
Abschiedshaus Huerkamp



BESTATTUNGSSHAUS
HUERKAMP SEIT 1776

Das führende Bestattungshaus im Kreis Warendorf
Reichenbacher Straße 98 · Tel. 025 81/96363

-  Tischdekoration
-  Hochzeits- und Brautfloristik
-  Trauerfloristik
-  Raumdekoration



www.dat-blumenhues.de



Reichenbacher Straße 96 · Warendorf · Telefon 025 81/94945 64 · Fax 025 85/94175 26 · dat-blumenhues@huerkamp-gmbh.de
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00–13.00 Uhr | 14.00–18.00 Uhr Samstag 9.00–13.00 Uhr



40 Jahre Große Orgel in der Pfarrkirche St. Laurentius

1976 wurde am Fest des Pfarr- und Stadtpatrons St. Laurentius die jetzige Orgel in der Pfarrkirche ihrer Bestimmung übergeben. Besondere liturgische Kirchenmusiken und Konzerte werden ab dem Sommer an den runden Geburtstag erinnern. In der nach dem großen Stadtbrand (1404) neubauten Kirche ist das jetzige Instrument nachweislich die sechste große Orgel. Neubauten sind für die Jahre 1465 (unbekannter Orgelbauer), 1562 (Brüder Slegel), 1688 (Reinking), 1882 (Fleiter) und 1914 (Fleiter) belegt. 1972 beschloss der Kirchenvorstand, die Orgelbauwerkstatt Breil aus Dorsten mit der „völligen Erneuerung der alten Orgel zu beauftragen.“ Vierzig Regi-

ster wurden auf vier Werke verteilt: das Hauptwerk ist in der Mitte des Orgelgehäuses untergebracht. Links und rechts wird es vom sogenannten Kleinpokal flankiert. Das Großpedalwerk steht hinter dem aus dem Kirchenschiff zu sehenden Orgelgehäuse. Versteckt unter dem Hauptwerk ist das Schwellwerk: ein mechanischer Fußtritt erlaubt das Öffnen und Schließen von Holzjalousien. Die sonst unveränderbare Dynamik der Register kann auf diesem Werk verändert werden. Eine Besonderheit ist das sogenannte Rückpositiv. Es ist im Rücken des Organisten in die Brüstung der Empore eingearbeitet. Der Klang strahlt sehr gut in den Raum ab. Deshalb sind

in diesem Werk besondere Solostimmen disponiert worden. Auf Grund der guten Qualität des Materials sind fast zwei Drittel des Registerbestandes aus den Vorgängerorgeln übernommen worden. Mindestens zwei Register stammen noch aus der 1688 von Reinking erbauten Orgel. Mit der „Messe solennelle in cis-Moll“ für vierstimmigen Chor und zwei Orgeln gestaltet der Kirchenchor am 13. August anlässlich des vierzigjährigen Jubiläums die Vorabendmesse zum Patrozinium. Kantor Bernhard Ratermann wird am 14. August ein Orgelkonzert auf „seiner“ Orgel spielen. Weitere Konzerte sind geplant. Fest terminiert sind bereits ein Chor- und Orgelkonzert am 16. Oktober. In diesem Konzert wird Viernes „Messe solennelle“ konzertant dargeboten. Jutta Potthoff (Sopran) und Christoph Grohmann (Orgel) werden am 30. Oktober zu Gast in St. Laurentius sein. Beginn ist jeweils um 17 Uhr.

■ Kantor Bernhard Ratermann

Poesie mittendrin

**Geist Gottes,
schenke den Menschen Träume.
Keine trügerischen, entfremdeten
und keine entfremdenden,
sondern schöne Träume,
die morgen Wirklichkeit werden.**

Dom Helder Camara





Vierne „Messe solennelle“ zum Patrozinium

Mit einem bedeutenden Chorwerk der Romantik wird der Kirchenchor St. Laurentius am Beginn der Festwoche zu Mariä Himmelfahrt ein musikalisches Ausrufezeichen setzen. Anlässlich der vierzigsten Wiederkehr der Weihe der großen Orgel in der Pfarrkirche St. Laurentius gestaltet er mit der „Messe solennelle in cis-Moll“ für vierstimmigen Chor und zwei Orgeln von Louis Vierne (1870–1937) die Vorabendmesse zum Patrozinium (13.08., 18.30 Uhr).

Liturgische Vokalmusik ist in Viernes Werkverzeichnis nur vereinzelt zu finden. Beherrscht wird es von Kompositionen für die Orgel. Nach neuesten Forschungen begann er an seiner Messe solennelle ab Sommer 1899 zu arbeiten. Obwohl Titularorganist von Notre-Dame de Paris wurde sie am 8. Dezember 1901 in Saint Sulpice uraufgeführt. Ausschlaggebend für diese Entscheidung waren wahrscheinlich die besseren Platzverhältnisse; denn in Notre Dame sind die Entfernungen von Haupt zur Chororgel deutlich größer als in Saint Sulpice. Formal fällt auf, dass Vierne anders als bei „feierlichen“ Messen üblich, das Credo nicht vertont. Der Einfluss seiner Lehrer César Franck und Charles-Marie Widor auf seine musikalische Sprache ist nicht zu übersehen. „Kennzeichnend sind choralartige Themen, oft von stinaten rhythmischen Figuren getragen ... Im Chorsatz überwiegt die deklamatorische Textbehandlung in Akkordblöcken.“ Da die Entstehung unmittelbar nach Beendigung der ersten Orgelsinfonie zu datieren ist, ist die harmonische Verwandtschaft dieser beiden Werke unverkennbar. „Der

Instrumentalsatz ist ganz auf die Wirkung in großen Kirchen angelegt. Die Chororgel stützt den Chorklang durch eigenständige Untermalung oder durch Übernahme der Chorstimmen. Die große Orgel trägt zur feierlichen Wirkung durch kurze Einwüfe, liegende Hintergrundklänge und zur Entwicklung von dynamischen Steigerungen aus der Ferne bei.“

Interessierte, die das Werk mit einstudieren möchten, sind herzlich willkommen. Für eine erste Orientierung ist der aktuelle Probenplan des Kirchenchores St. Laurentius im Internet auf der Seite der Pfarrei einsehbar. Kontakt: Kantor Ratermann (☎ 02581-6718) oder per Mail ratermann@bistum-muenster.de



K

ilanowski

Heizung
 Sanitär
 Lüftung
 Bauklempnerei

- Heizung
- Wärmepumpen

- Bad
- Solar/PV

Zumlohstraße 55 • 48231 Warendorf
 Telefon 02581/3323 • E-mail: info@kilanowski.de



Kirchenchor St. Laurentius – Wir sind Chor



Ein weiterer Höhepunkt in diesem Jahr wird die „Messe solennelle“ von Louis Vierne sein. Diese Messe wird anlässlich des 40. Weihetages unserer Orgel am Festtag des Heiligen Laurentius im August im Gottesdienst gesungen. In der Sommerpause werden sich sicher wieder einige Sänger zu gemütlichen Fahrradtouren treffen. Aber wir gehen auch gemeinsam wieder auf große Fahrt. In diesem Jahr möchte der Chor die Region Würzburg erkunden. Von unserer Unterkunft Benediktushöhe in Zelllingen Retzbach werden wir als Tagesfahrt die Romantische Straße mit Creglingen, Detwang und Rothenburg ob der Tauber erkunden. Natürlich wird es in der Bocksbeutelgegend auch eine Weinprobe geben. Den Abschluss des Jahres wird dann wie immer das Cäcilienfest bilden, das der Chor am Vorabend des ersten Advent am 26. November feiert.

26 Vor ein paar Jahren habe ich schon einmal gefragt, was bedeutet für mich die Mitgliedschaft in einem Chor. Sicher hat sich dieses gemeinsame Singen verändert. Wir sind alle im Alltag deutlich mehr gefordert als die Sänger früherer Jahre. Das Singen ist immer noch das Wichtigste. Es bietet Entspannung, fordert gleichzeitig und fördert so die Gesundheit. Nicht zu vergessen ist die Freude, zum Lobe Gottes zu singen und das Erfolgserlebnis bei der Darbietung im Gottesdienst oder im Konzert.

Am Karfreitag konnten wir erneut die Passionskantate für Sprecher, Chor und Orchester – „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir“ – von Kurt Grahl aufführen. „Von Herzen dankbar bin ich, dass ich in dieser Passionsmusik einen kleinen Teil beitragen durfte. Sehr berührt und ergriffen haben mich alle Mitwirkenden, besonders der Chor. Es war eine enorm dichte Atmosphäre und Präsenz.“ Diese Reaktion einer Sängerin sagt alles, das ist der Grund, weshalb wir singen.

Die Sänger/innen freuen sich darauf, die Gemeinde auch 2016 musikalisch zu begleiten. Gerne würden wir neue Mitglieder begrüßen, die diese Aktivitäten mit uns gemeinsam erleben wollen. Herzlich willkommen!

■ Irmgard Stuke – Schriftführerin



EBBEKE
BUCHHANDLUNG

www.ebbeke.de



Unsere Ferienlager

Ferienlager St. Josef

Leitung: Isabell Kaup, Lisa Neuhaus und Bernd Rother, unterstützt durch ein 13-köpfiges Betreuersteam

Dauer: 13 Tage, vom 25.07.–06.08.2016

Ziel: Schützenhalle Düdinghausen (Stadt Medebach) im schönen Sauerland

Teilnehmer: 56 Kinder zwischen 8 und 13 Jahren

Freie Plätze: ein Platz für ein Mädchen ist noch frei!

Lagermotto und Programm: „Bleiben an dieser Stelle noch geheim! Aber es ist auf jeden Fall für jeden ein Highlight dabei ;-!“

Homepage: www.ferienlager-st-josef.de



Ferienlager St. Laurentius

Leitung: Nadja Jarosch, Katharina Nissen, Tim Zurwonne

Dauer: 17 Tage, vom 04.08–20.08.2016

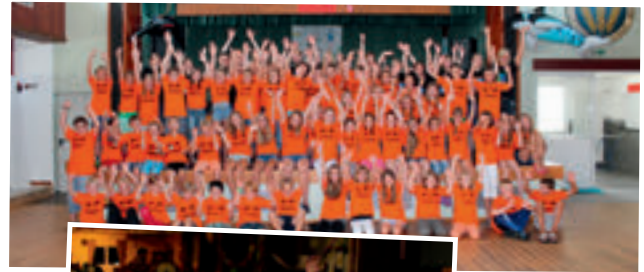
Ziel: Schützenhalle Remblinghausen im Sauerland

Teilnehmer: 65 Kinder zwischen 9 und 13 Jahren

Lagermotto und Programm: Highlights sind natürlich wieder u. a. der Casinoabend und der Ausflug ins Fort Fun Abenteuerland

Freie Plätze: 3 Plätze für Jungen

Homepage: www.laurentiuslager.de



Ferienlager St. Marien

Leitung: Michaela Allendorf, Christoph Erpenbeck

Dauer: 14 Tage, vom 30.07.–13.08.2016

Ziel: die niederländische Insel Ameland

Teilnehmer: 78 Kinder zwischen 9 und 14 Jahren

Lagermotto und Programm: Taufe der „Neulinge“ und „Jubiläumskinder“, Casinoabend, Bergfest ...

Freie Plätze: leider nein, es wird eine Warteliste geführt

Homepage: www.ferienlager-stmarien.de und bei facebook





Ein Jahr in der Bücherei



**Unsere Tagespflege hat jetzt
auch samstags geöffnet.
Öffnungszeiten 8.⁰⁰-16.⁰⁰ Uhr.
Unser hauseigener Fahrdienst
steht für Sie bereit.**

**Tagespflege
Eichenhof**

Pflege von Mensch zu Mensch

**Lange Wieseke 1
48231 Warendorf
Tel.: 02581 784746 0**

E-Mail: tagespflege@eichenhof-warendorf

www.eichenhof-warendorf.de

Das vergangene Jahr war ein ereignisreiches Jahr in der mehr als 50-jährigen Geschichte unserer Bücherei. In den ersten Monaten begrüßten wir die ersten und zweiten Klassen der Josefschule in der Bücherei. Bei Klassenführungen und Spielen lernten die Kinder, wie eine Bücherei funktioniert, wo welche Medien zu finden sind. Zum Abschluss durften sie natürlich noch ihr Lieblingsbuch ausleihen. Auch die Schulkinder des Kindergartens kamen und führten die Bibfit-Aktion durch. Am Mittwochmorgen trifft man in der Bücherei auch Kindergartengruppen oder Klassen der Josefschule, die unser Angebot nutzen und sich mit frischem Lesestoff versorgen.

Zur Erstkommunion boten wir wie in den vergangenen Jahren eine Ausstellung mit Büchern und Geschenkideen an. In den Sommerferien luden wir zu zwei Bastelnachmittagen für Kinder ein. Das Angebot, mit Perlen zu basteln und aus alten Büchern Igel zur Dekoration oder zur Aufbewahrung von Postkarten und Ähnlichem herzustellen, wurde gerne angenommen.

Während der Sommerferien erfuhren wir, dass für den Herbst eine Renovierung der Büchereiräume anstand. Da gab es viel zu planen und zu organisieren. Kartons mussten bestellt werden und die Regale von „alten Schätzchen“ befreit werden. Vor dem Ausräumen luden wir im September zur Aktion „StadtLand-Spiel“ ein. An einem Wochenende stellten wir verschiedene Spiele für Kinder, Familien, Vielspieler und Experten vor. Unterstützt wurden wir dabei von Stefan Molz, der mit seinem Team u. a. bei der Europameisterschaft auf der Spielemesse in Essen angetreten ist. Das Angebot wurde gerne genutzt, denn an jedem Tisch saß ein Teammitglied, das die Spielregeln kannte. So konnte direkt „losgespielt“ werden. Unserem Aufruf „Leihen Sie uns leer!“ wurde tatkräftig gefolgt, auf unsere Leserinnen und Leser war Verlass. Zum Teil wurde der Lesestoff kistenweise mit nach Hause genommen, damit die vierwöchige Schließzeit für die Renovierung nicht zu Engpässen beim Lesevorrat führte. Das erleichterte uns die Arbeit enorm. Das Einpacken der verbliebenen Medien dauerte nur einen Tag und nicht, wie von uns erwartet und geplant, eine Woche. Einen Eindruck von den leeren Räumen und der Entwicklung bis hin zu wieder vollen Regalbrettern können Sie auf den Bildern gut verfolgen. Im Herbst freuten wir uns also über frisch renovierte Büchereiräume.



Das Jahr beschlossen wir mit dem jährlichen Buchsonntag im November und einem Aktionstag zu Nikolaus. Das vorbereitete Nikolausrätsel wurde von vielen Kindern gelöst. Die Preisträger freuten sich über Bücher und Spiele als Gewinne. Alle neu angeschafften Bücher und anderen Medien wurden zahlreich ausgeliehen und natürlich war der Nikolaus da und verteilte Schokoladennikoläuse. Auch der Büchertrödel erwies sich als Besuchermagnet.

Am Jahresende konnten wir uns über mehr als 40.000 Ausleihen im Jahr 2015 freuen. Dabei waren wie in jedem Jahr besonders die Kinderbücher ein Ausleihrenner.

Sie wollten immer schon einmal wissen, welche Titel besonders gefragt waren? Bei den Romanen lag das Buch „Die Lebenden und die Toten“ von Nele Neuhaus an der Spitze der Ausleihfavoriten. Die Kinder liehen besonders gerne die Bücher rund um Greg und seine Familie aus, aber Platz 1 belegt das Buch „Lego Star Wars“. Das beliebteste Sachbuch war im vergangenen Jahr „Der Junge muss an die frische Luft“ von Hape Kerkeling. Der Lieblingsfilm unserer Leser war „Monsieur Claude und sei-

ne Töchter“, dicht gefolgt von „Wir sind die Neuen“. Bei den Spielen liegt seit vielen Jahren „Lotti Karotti“ an der Spitze. Aber auch jenseits der Top Ten haben wir viele Literatur- und Medientipps für Sie!

Wir freuen uns, wenn Sie uns auch in diesem Jahr besuchen. Unser Angebot hält für jeden etwas bereit. Für die vielfältigen Aufgaben in der Bücherei benötigen wir immer wieder Helfer mit den unterschiedlichsten Talenten und Interessen.

Wenn Sie Lust und Zeit haben, uns bei unserer Arbeit zu unterstützen, sprechen Sie uns einfach während unserer Öffnungszeiten an.

Sonntag: 10.00 bis 12.30 Uhr

Mittwoch: 09.00 bis 11.00 Uhr
und 16.00 bis 18.00 Uhr

Freitag: 17.00 bis 19.00 Uhr

■ Für das Team: Rita Nünning



Poesie mittendrin

Komme, geheimnisvoller Atem

**Komme, geheimnisvoller Atem,
leiser zärtlicher Wind,
hauch uns an, damit wir leben,
ohne dich sind wir tot!**

**Komme, in Feuer und in Flammen,
zünd uns an wie ein Licht,
mach uns trunken von der Liebe,
wir sind starr, tau uns auf!**

**Komme, Erfinder neuer Sprachen,
gieß dich aus über uns,
red in uns mit neuen Zungen,
komm, begeistere uns!**

**Komme, du Hoffnung aller Armen,
schaff den Wehrlosen Recht,
dass die Gebeugten sich erheben,
dass sich Völker befreien!**

**Komme, du Tröster aller Müden,
Stille mitten im Lärm,
in den Terminen schaff uns Pausen,
lass uns ausruhn in dir!**

**Komme, du Taube, übers Wasser,
bring den Ölzweig herbei,
bring uns das Zeichen für den Frieden,
den die Erde ersehnt!**

**Komme vom Vater und vom Sohne,
komm, du schaffende Kraft,
mach uns neu, und unsere Erde
hat ein neues Gesicht.**

Lothar Zenetti



Ein wahres Schmuckstück – ein Glaubenszeugnis

Dank vieler Ehrenamtlicher konnte der verwitterte Bildstock der Familie Wesselmann in Sassenberg-Dackmar aufwendig renoviert werden. Im Jahre 1852 errichteten die Eheleute Ferdinand Wesselmann und Elisabeth Siemann zur Geburt des ältesten Sohnes Bernhard den Bildstock in der Nähe ihres Hofes am alten Kirchweg von Greffen nach Warendorf. Der Kirchweg war auch der Wallfahrtsweg zu den Gnadenbildern der Muttergottes in Warendorf und Telgte

und Teil des Jakobsweges nach Santiago de Compostela. An diesen Wegen stehen bis heute zahlreiche Bildstöcke und Wegekreuze.

Ein Holzzaun schützte damals den Bildstock, und seine Kniebank davor lud zum Gebet ein. Seine Ausstattung fand bei Theologen und Kunsthistorikern ein unerwartet großes Interesse. So bezeichnete 1928 der Theologe J. Hatzfeld aus Paderborn

ihn als „Musterbildstock“ und würdigte in einem Artikel seinen künstlerischen und religiösen Wert. Der Grund für dieses große Interesse war das Sandsteinrelief, das im Sockel des Bildstocks angebracht war. Hans Christoph Fennenkötter wies 1979 in der Zeitschrift des Heimatvereins Sassenberg nach, dass es sich wohl um das Teilstück eines Sandsteinfrieses mit biblischen Szenen aus dem Dom zu Münster aus der Mitte des 13. Jahrhunderts handelte. Dargestellt war die „Hochzeit zu Kana“ mit der Braut, einem Jünger und Jesus und Maria mit zwei Spruchbändern, auf denen früher der kurze Dialog der beiden zu lesen war (Joh 2,1–12). Das Relief verwitterte mit der Zeit und befindet sich jetzt im Museum Abtei Liesborn. Im Bildstock selbst stand früher eine barocke Madonna (heute im Haus Wesselmann), die wohl aus dem Franziskanerkloster Warendorf bzw. ursprünglich aus dem Kloster Marienfeld stammte. Sie fand wie manches Kunstwerk aus beiden Klöstern nach der Säkularisation bzw. dem Kulturkampf ihren Weg in Privathand.

Eine alte Tradition erzählt, dass ein auf ein Holzbrett gemaltes weiteres Muttergottesbild in der Nähe des Bildstockes gestanden habe, an das sich die folgende Begebenheit knüpft: „In früheren Jahren, als es noch wenig Landstraßen gab und diese Landstraße viel benutzt wurde, hätten Protestanten aus der Gegend von Brockhagen das Bild mit den Worten: „Wi willt dat Marickel moal metniemen“ auf einen leeren, mit vier Pferden bespannten Wagen geworfen und mitgenommen. Aber man kam nur bis zu den ungefähr tausend Metern entfernt liegenden Gehöften Korte und Sparenberg; hier blieben die Pferde stehen, bis man das Bild zurückgebracht hatte.



Dieses alte Bild wurde später in die innere Rückseite des Bildstockes eingefügt. Ein Foto aus dem Jahre 1964 lässt die Bemalung noch ein wenig erahnen.

In den Fünfzigerjahren war der Bildstock durch die Flurbereinigung ins Abseits geraten und verwittert, jedoch nicht vergessen. Im März 2015 ergriffen Berni Niederschmid und Werner Strotmeier, wie schon 2004 für den Bildstock am Reitweg in Dackmar, die Initiative für seine Wiederherstellung. Das Einverständnis der Familie Wesselmann wurde eingeholt, und die Kolpingsfamilie Warendorf und ihr Vorsitzender Martin Hülsmann sagten ihre Hilfe zu. So konnte schließlich im September 2015 dieser Bildstock eingeweiht werden. In einem kleinen feierlichen Rahmen konnte Werner Strotmeier eine große Anzahl von Helfern, Sponsoren und Nachbarn begrüßen, die auf vielfältige Art und Weise dazu beigetragen haben, dass der Bildstock im neuen Glanz erstrahlt. Das Ganze sei unter dem

wohlwollenden „Schutz und Schirm“ von Pfarrer em. Walter Suwelack in gutem Einvernehmen abgelaufen. Als Sprecher des Arbeitskreises „Historische Bildstöcke und Wegekreuze“ sei er ein guter Berater gewesen. Ein besonderes Lob zollte Werner Strotmeier den Kolpingbrüdern der Kolpingsfamilie Warendorf, die viele Stunden hier gearbeitet haben, damit dieser Ort wieder mit Leben erfüllt wird. Sein Dank galt auch den Firmen, die mit Materialspenden zur Renovierung des Bildstockes beigetragen haben. Die Madonna wurde von der Kolpingsfamilie aus dem Erlös der

Altpapiersammlung finanziert. Für diese „Schirmherrschaft“ wurde dem Vorsitzenden der Kolpingsfamilie Martin Hülsmann gedankt. Anerkennende Worte fand auch Walter Suwelack. Die Segnung des nun neuen Bildstockes nahm der Sassenberger Pfarrer Andreas Rösner vor. Dieser Bildstock sei ein Zeichen des Glaubens und der Hoffnung.

Hier innezuhalten bietet sich an, zumal auch die Bank vorhanden ist.

■ Team der Kolpingsfamilie



Besuchen Sie Deutschlands größte Grabmalausstellung in Warendorf

www.budde-grabmale.de

**BUDE
GRABMALE**



Budde Grabmale oHG
Splieterstr. 41 · 48231 Warendorf
Tel. 02581 3076 · Fax 62850
info@budde-grabmale.de





Gospel-Workshop von Kreuz & Quer ein voller Erfolg!

Am Samstag, 13.2.2016 veranstaltete der Chor Kreuz & Quer einen Gospel-Workshop im Pfarrheim St. Josef. Über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren der Einladung gefolgt und ließen sich vom Spirit der Gospels anstecken. Die Organisation und Werbung hatten Chormitglieder von Kreuz & Quer rund um den Vorsitzenden Berthold Lui übernommen, der den Kontakt zu dem Workshop-Leiter Roland Orthaus hergestellt hatte. Auch für das leibliche Wohl hatte das Organisations-

team gesorgt, im Vorfeld Kaffee gekocht, Plätzchen mitgebracht, Tische und Stühle gerückt und verschiedene Nudelvarianten für die Mittagspause bestellt.

Roland Orthaus hat mit seinem eigenen Chor Rejoice aus Langenberg schon mehrfach Silbermedaillen bei den World-Choir-Games, den **weltweit größten Chor-Wettbewerben**, als Vertreter Deutschlands in der Kategorie Gospel und Spiritual gewonnen: im Jahr 2008 in Graz, 2012 in

Cincinnati/USA und 2014 in Riga/Litauen. Im Gospel hat er seine Bestimmung gefunden und konnte auch in Warendorf den Funken überspringen lassen: Am Samstagmorgen ging es dann auch gleich los mit Einsingübungen und einem Warm up in bayrischer Mundart – ab dann war das Eis endgültig gebrochen. Vom eigens aus Hamburg angereisten Claus Stein am Piano und der Solosängerin Melanie Funke unterstützt, wurden die Songs Stück für Stück erarbeitet: mal sangen nur die

32

CIVIC X EDITION
HONDA
The Power of Dreams

Sportlicher im Auftritt. Markant im Design.



Umfangreich ausgestattet mit:

- > **Bodykit und Radläufen in Wagenfarbe**
- > 17"-Leichtmetallfelgen, City-Notbremsassistent, Klimaautomatik, Licht- und Regensensor, Magic Seats, Nebelscheinwerfer, Privacy Glass (abgedunkelte Scheiben hinten), Radio mit CD-Spieler (MP3-fähig), Rückfahrkamera, Sitzheizung vorn, Tempomat, u.v.m.

ab ~~16.900,- €~~

Halbe-Halbe 11.005,- €¹

Sie zahlen nur 50%¹ des Kaufpreises an (Anzahlung kann auch Ihr Gebrauchter sein) und fahren 3 Jahre lang kostenfrei – ohne Zinsen, ohne Raten. Danach können Sie sich entscheiden: den Rest zahlen, den Rest finanzieren oder Ihren Civic X Edition einfach zurückgeben (gemäß Rückkaufbedingungen).²

Kraftstoffverbrauch Civic X Edition in l/100 km: innerorts 8,7–3,9; außerorts 5,2–3,4; kombiniert 6,4–3,6. CO₂-Emission in g/km: 150–94. (Alle Werte gemessen nach 1999/94/EG.)

¹ 50% der UVP von Honda Deutschland
² Ein Angebot der Honda Bank GmbH, Hanauer Landstraße 222-224, 60314 Frankfurt/Main. Anzahlung: 50% des Kaufpreises. 2. Hälfte 50% Gesamtkreditbetrag, 35 Monate Zahlphase. Gesamtfahrleistung 45.000 Kilometer. Effektiver Jahreszins 0,0%. Sollzins p.a. gebunden für die gesamte Laufzeit 0,0%. Danach Begleichung des Restbetrags oder Finanzierung der Restsumme oder Rückgabe des Fahrzeuges (gemäß Rückkaufbedingungen). Gesamtbetrag entspricht dem Nettodarlehensbetrag. Angebot gültig bis 30.06.2016. Abb. zeigt Sonderausstattung.

Die limitierte Honda Civic X Edition: Jetzt Probe fahren!

Spielerstraße 45
48231 Warendorf
Telefon 0 25 81 / 9 41 90 90
Telefax 0 25 81 / 63 32 95
E-Mail: info@autohausstrohbuecker.de
Internet: www.autohausstrohbuecker.de



Autohaus
Strohbücker
fair & gut

Weitere Informationen bei uns oder unter www.honda.de.

Kreditvermittler der Honda Bank GmbH.



Frauen, dann die Männer, erste Reihe, letzte Reihe, erst einstimmig, dann mehrstimmig, bis es zum Schluss fluppte. Nach dem schwungvollen Beginn mit „Lord reign in me“ wurde es mit den Liedern „Take me as I am“ und „My father“ ruhiger und besinnlicher.

Gospel ist eine emotionale und vielschichtige Musik, soll den Glauben intensiv erlebbar machen und kann die Menschen auch persönlich sehr berühren. So gehörte es dazu, dass die Teilnehmer manches Mal eine Gänsehaut überkam und hier und da auch Tränen flossen. Die Workshop-Teilnehmer gingen beschwingt und bereichert um eine tolle Erfahrung nach Hause, nachdem sie auch noch eine Messe in der Josefkirche mit den neu erlernten Gospels begleitet hatten. Einige der Lieder werden auch am Sonntag, 17. April ab 17 Uhr im Chorkonzert von Kreuz & Quer in der Josefkirche zu hören sein. Alles in allem war das Orgateam sehr zufrieden mit der rundum gelungenen Veranstaltung und der positiven Resonanz. An dieser Stelle geht ein herzlicher Dank an die Kirchengemeinde St. Laurentius für die Unterstützung des Gospel-Workshops!

■ Carina Völker für Kreuz & Quer

Klausurtagung des Pfarreirates im Kloster Vinnenberg

Arbeitseinheiten | 19./20.02.2016
Freitag, 19.00–22.00 Uhr
Samstag 9.00–16.00 Uhr

Nach einem Impuls von Pfarrer Lenfers begannen die Anwesenden mit der Arbeit unter dem großen Überthema Kommunikation. Zunächst wurde am Freitag der Ist-Zustand ‚unter die Lupe‘ genommen und die Ergebnisse auf großen Bögen festgehalten. Für den kommenden Tag wurde vereinbart, arbeitsteilig in zwei Gruppen vorzugehen. In Tabellenform wurden die Ergebnisse, auch der Vorarbeiten aus der Fortbildungsveranstaltung vom 23. Januar 2016, nochmals in Erinnerung gerufen bzw. kurz vorgestellt. Am Samstagvormittag gingen die Teilnehmer nach einem Morgenimpuls in die unterschiedlichen Gruppen, um die anstehenden Fragen zu bearbeiten.

Folgende Ergebnisse wurden festgehalten und sollen in der kommenden Zeit umgesetzt werden: Auf der Homepage – jeweils für die kommenden 6 Monate – und in den aktuellen Pfarrnachrichten (früher Publikandum) sollen die Termine und Ta-



gesordnungspunkte der öffentlichen Sitzungen des Pfarreirates bekannt gemacht werden. Auszüge aus dem Sitzungsprotokoll werden ebenfalls auf diesem Weg der Gemeinde mitgeteilt, außerdem in den Schaukästen öffentlich gemacht.

Über die Form und die Inhalte entscheidet der Vorstand des PR. Auf der Homepage wird eine Kontaktadresse zum Pfarreirat eingerichtet, um allen Gemeindemitgliedern die Möglichkeit zu geben, direkt mit dem PR Kontakt aufzunehmen, also Wünsche und Kritik zu äußern. Alle diese Informationen werden auch dauerhaft in den Aushängekästen in/an den Kirchen auch den Nicht-Internet-Nutzern zur Verfügung gestellt. Als weitere Zukunftsperspektive sollen auch die Namen und Kontaktadressen der Sachausschuss-Sprecher veröffentlicht werden. Ähnliches wird auch für die Arbeit des Kirchenvorstandes nach Absprache angestrebt, wobei die andere Struktur dieses Gremiums und die teilweise nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Inhalte



zu berücksichtigen sind. Auch dafür soll eine Kontaktadresse auf der Homepage eingerichtet werden.

Das bisherige Publikandum soll in „Pfarnachrichten“ umbenannt und übersichtlicher werden und ein anderes Format mit größerer Schrift erhalten. Einheitlich sollen **in allen drei Kirchen** an den Ausgängen Halter für die einfache Entnahme der Pfarnachrichten angebracht werden. Das Pfarrbriefangebot soll mindestens beibehalten, nach Möglichkeit erweitert werden. Die Termine der Abgabe von Beiträgen zum Pfarrbrief sind entsprechend auf der Homepage und in den Schaukästen bekannt zu machen. Der Hauptauftritt in der Öffentlichkeit wird also die Printmedien umfassen und das Internet. Die einheitliche Verwendung des Logos der Gemeinde ist für den Wiedererkennungseffekt unabdingbar und sollte auch von Untergruppen der Pfarrgemeinde eingesetzt werden (Corporate Identity). Für die Veröffentlichungen im Radio eignen sich unserer Meinung nach nur die überörtlich wahrgenommenen Veranstaltungen, was allerdings dann auch nicht aus den Augen verloren werden darf. Wichtig ist nun die Informationsweitergabe an die Gemeinde und die Fortschreibung und Anpassung des Konzeptes.

Haushaltsangelegenheiten

Der Pfarreirat hat nach § 2 Nr. 3 lt. der Satzung für die Pfarreirate im Bistum Münster (KA 3/2013) bei der Erstellung des Haushalts- und Stellenplans mitgewirkt. Nach § 13 Nr. 4 nimmt der Pfarreirat wie folgt Stellung: Der Haushaltsplan 2016 wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

■ Hans-Jürgen Wiese, Protokollführer

Ihr ambulanter Pflegedienst für
Warendorf und Umgebung.

Fürsorge von Mensch zu Mensch



Ambulante Dienste

AP - Pflegedienste GmbH

Dr. Rau-Allee 2 · 48231 Warendorf · Tel.: 02581 5299878

Fax: 02581 5299636 · www.ap-pflegeservice.de



werden dazu einladen, sich mit sich und seiner Person aber auch mit unserem Mitmenschen, mit dem wie ich bin, was mich ausmacht und was jeder einzelne mitbringt zu beschäftigen.

Wir vom Vorbereitungsteam möchten Sie herzlich einladen, in diesem Jahr wieder oder vielleicht auch zum ersten Mal an der Wallfahrt teilzunehmen. Treffpunkt ist um 4:30 Uhr am Wilhelmsplatz. Es besteht die Möglichkeit, dort ein Fahrrad abzugeben, welches nach Telgte transportiert wird. So haben Sie die Möglichkeit, nach dem Gottesdienst die Heimfahrt mit dem Fahrrad anzutreten. Die Fahrradmitnahme muss zuvor bei den Maltesern angemeldet werden. Auf halber Strecke kehren wir in Einen im Pfarrheim ein. Dort wartet bereits frischer Kaffee auf uns und wir stärken uns mit unserem mitgebrachten Frühstück.

Frisch gestärkt geht es weiter Richtung Telgte. Am Ortseingang treffen wir mit den Wallfahrern zusammen, die sich mit dem Fahrrad auf den Weg nach Telgte gemacht haben. Gemeinsam gehen wir den letzten Teil unserer Wegstrecke zur Schmerzhaften Mutter.

Die Wallfahrt ist ein schönes Erlebnis für Jung und Alt. Gemeindemitglieder die nicht so gut zu Fuß sind haben uns auch schon auf dem Dreirad oder mit dem Elektrorollstuhl begleitet.

Wir freuen uns darauf, uns gemeinsam mit Ihnen am 3. Juli auf den Weg nach Telgte zu begeben.

■ Für das Vorbereitungsteam
Jutta Blienert

Telgter Wallfahrt

Jedes Jahr am ersten Sonntag im Juli machen wir uns auf den Weg zur Schmerzhaften Mutter nach Telgte. Die Telgter Wallfahrt ist jedes Mal ein lohnendes Erlebnis. Zugegeben, das frühe Aufstehen fällt nicht immer leicht. Doch bereits kurz nachdem wir aufgebrochen sind, werden wir durch das Erleben der erwachenden Natur um uns herum dafür belohnt. Die Wallfahrt steht jedes Jahr unter einem anderen Leitwort. Dieses Jahr haben wir uns in Anlehnung an den Katholikentag in Leipzig für das folgende entschieden: „Seht, da ist der Mensch.“

Begleitet von Gebeten und Gesängen werden wir uns in diesem Jahr mit dieser Aussage beschäftigen. Meditative Texte





Noahs



Noahs Weisheiten

„Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein!“

Vielleicht kennt ihr diesen Satz von Jesus schon. Ich erzähle euch trotzdem kurz die Geschichte, wie es dazu kam, denn wie so oft können wir von einer alten Bibelgeschichte viel über unser eigenes Leben lernen. Jesus sagte den Satz nämlich zu einer aufgeregten Menschenmenge, die eine Frau mit Steinen bewerfen wollte, weil sie ihren Mann betrogen hatte.

Als Jesus sagte, dass derjenige ohne Sünde, also ohne Fehler, den ersten Stein werfen solle, warf niemand auch nur ei-

nen Stein. Langsam entfernten sich die Menschen von der Frau und als nur noch Jesus bei ihr war, sagte er: „Auch ich verurteile dich nicht.“ Bestimmt kennst du auch das Gefühl, wenn du richtig sauer auf jemanden bist und es dir schwer fällt, der Person zu verzeihen.

Jesus will uns genau in diesen Situationen mit seiner Geschichte etwas in Erinnerung rufen. Bevor wir einen Stein werfen, also bevor wir einen Menschen verurteilen, sollen wir uns zuerst überlegen, ob wir selbst nicht auch schon einmal einen Fehler gemacht haben. Manchmal handeln Menschen unüberlegt oder unfair. Das tut jeder von uns, auch du und ich. Wenn wir versuchen, uns an unsere eigenen Fehler zu erinnern, fällt uns Verzeihen vielleicht ein wenig leichter. Nur der, der ohne Fehler ist, darf einen Stein auf andere werfen – und ohne Fehler ist niemand!

Man muss nicht immer alles hinnehmen und man darf auch mal sauer sein – aber wenn wir am Ende verzeihen können und nicht verurteilen, macht es unser Zusammenleben ein Stück einfacher und schöner.

euer Noah

Geschichten vom Täterteddy – der Fall Pfütze

Täterteddy erschrak. Energische Schritte näherten sich Leas Kinderzimmer. „Was hast du denn nun schon wieder angerichtet!“ Diese Tonlage kannte Täterteddy nur zu gut. Besser, er versteckte sich hinter dem großen Kissen in Leas Bett! Aber da stand Leas Mama schon vor ihm und redete unbeirrt gegen sein Versteck. „Dringend ein neues Versteck überlegen“, notierte sich Täterteddy in Gedanken. „Wenn du eine so große Pfütze in der Küche anrichtest, kann man ja nur ausrutschen!“, schimpfte Leas Mama und hielt sich den Ellenbogen.

Der kleine Teddy mit den flauschigen Ohren schaute unschuldig hinter dem Kissen hervor. Unschuldig war er wirklich – aber unschuldig und flauschig aussehen reicht nicht immer, das wusste Täterteddy genau! Seinen Namen trug er nämlich nicht ohne Grund: Egal was in Kinderzimmer und Umgebung schief ging, der Verdacht fiel immer auf den kleinen Teddy mit den großen Ohren, der jede Nacht neben Lea im Bett schlafen durfte. Zugegeben, ein wenig tollpatschig



Arche



war er schon, aber es war wirklich nicht fair, ihn immer direkt als Täter zu sehen!

Er seufzte traurig. Der Fall Pfütze schien mal wieder geklärt, bevor irgendwelche Ermittlungen stattgefunden hatten. Da musste er wohl oder übel mal wieder Lupe und Detektivmantel unter dem Bett hervorholen und selbst aktiv werden, um der Gerechtigkeit auf die Sprünge zu helfen!

Als richtiger Detektiv musste Täterteddy natürlich zunächst den Tatort begutachten. Doch am Tatort war keine Pfütze. Lediglich der Wischeimer in der Ecke ließ vermuten, dass die Zeugin, also Leas Mama, nicht gelogen hatte – aber woher kam diese Pfütze? „Wohl kaum aus dem Nichts!“, dachte sich Täterteddy und begann mit der üblichen Scharfsinnigkeit eines Kinderzimmerdaddys zu kombinieren. Der Fleck schien sich zwischen Kühlschrank und Spüle befunden zu haben. Der Wasserhahn tropfte allerdings nicht und auch ansonsten sah die Küche aus wie immer.

Täterteddy legte die Lupe beiseite und öffnete mit ganzer Kraft die Kühlschranktür – nichts, was nicht in einen Kühlschrank gehörte, lenkte den Verdacht auf sich. Oder doch? Am Eisfach hatten sich

kleine Eiszapfen gebildet, so als hätte das Fach ein wenig zu lange aufgestanden. Leas Eltern waren eigentlich immer sehr gewissenhaft, zumindest wenn es darum ging, dass Lea ihr Zimmer aufräumen sollte. Aber wer hat sonst Zugang zu dem Fach, das so weit oben im Kühlschrank ist?

Täterteddy witterte eine heiße Spur und schnappte sich seine Lupe. Jeder Täter hinterlässt Spuren. Und solange es keine Spuren gab, war er der Täter! Also wühlte sich der kleine Teddy durch den gut gefüllten Kühlschrank. Wie gut, dass er dabei seinen Detektivmantel trug, sonst hätte er sich schnell das Fell abgefroren! Neben selbst gemachter Marmelade stand eine Schale mit Erdbeeren, das Gemüse wartete auf seinen Einsatz und von ganz hinten kam Täterteddy Kuchenduft entgegen.

„Jetzt nicht ablenken lassen“, sagte Täterteddy zu sich selbst und versuchte, nicht an den Kuchen zu denken, doch im nächsten Moment war es schon zu spät – seine linke Vorderpfote war in der Butter gelandet! Oh je, diesmal war er wirklich der Täter. Aber halt! Täterteddy schaute durch seine Lupe. Er schien nicht als Erster in diese Falle getappt zu sein! Neben seinem großen Pfotenabdruck war da noch ein an-

derer, kleinerer Abdruck. Zu groß für einen Vogel, aber auch nicht so groß wie der vom Elefanten aus Leas Kuschelecke. Der hätte aber sowieso nicht in den Kühlschrank gepasst. Täterteddy hüpfte zurück auf die Küchenfliesen, drückte die Kühlschranktür zu und lief zur Spurenauswertung und Täterermittlung zurück ins Kinderzimmer.

Elefant und er waren natürlich nicht die einzigen Kuscheltiere, die in Frage kamen. Nach und nach inspizierte er alle flauschigen Pfotenabdrücke seiner kuscheligen Mitbewohner. Und tatsächlich saß der Spurenverursacher direkt neben ihm auf der Tagesdecke: Pablo, der Pinguin! Pablos Name war leicht irreführend: Während sein Name nach Sonne und Urlaub am Meer klang, vermisste Pablos Herz jeden Tag Eis und Schnee aus seiner Heimat am Südpol der Erde. Eis und Schnee – vermissen – Kühlschrank – Täterteddy dachte nach. „Oh, Pablo!“, schmunzelte Täterteddy und setzte sich neben den traurig dreinblickenden Pinguin, der durchaus weniger unschuldig aussah als Täterteddy.

„Ich wollte nur ein bisschen Winter haben“, stammelte Pablo verzweifelt. „Nur ein bisschen! Aber das Eisfach war viel zu klein. Und dann habe ich mit meinem



Noahs Arche

Schnabel ein wenig Eis abgekratzt und es auf den Küchenboden fallen lassen. Es hat alles funktioniert und es war ein bisschen wie zu Hause! Aber dann ...“ Pablo schniefte. „... dann ist das Eis einfach weggeschmolzen“, ergänzte der kluge Teddy. „Hier ist es einfach nicht so kalt wie am Südpol, Pablo! Du hast die Fußbodenheizung vergessen ...“ Pablo schaute erstaunt und schniefte nun ein wenig leiser. „Und ich dachte schon, das Eis wäre kaputt!“

Täterteddy dachte einen Moment nach. „Na komm, die Butter im Kühlschrank haben wir eh schon ruiniert, dann können wir ruhig noch einmal zum Eisfach klettern und dir zumindest ein Eis zum Schlecken besorgen – das hast du dir nach all der Aufregung verdient!“

Und Täterteddy verstaute Lupe und Detektivmantel wieder unter Leas Bett und schlich mit Pablo die Treppe hinunter zum Kühlschrank. Manchmal ist Täterteddy eben doch ein richtiger Täterteddy, auch wenn seine flauschigen Ohren es nicht vermuten lassen – und nur, wenn es traurige Pinguine ein wenig glücklicher macht.



Eine Lupe zum Selberbauen

Wenn ihr auch zu so einem pffiffigen Ermittler werden wollt wie Täterteddy und noch keine Lupe habt, könnt ihr einfach in ein Stück Pappe mit einer Nadel ein kleines Loch bohren. Wenn ihr dann ganz nah zum Beispiel an einen Text geht, wird er durch die „Lochlupe“ plötzlich wieder scharf.

Wer lieber kleine Tiere im Garten beobachten will, muss sie nur vorsichtig in

ein Glas setzen und es straff mit Frischhaltefolie bedecken. Mit einem Tropfen Wasser auf der Folie kann man das Tier vergrößert sehen. Nach den Ermittlungen kann das Tier unbeschadet zurück in die Freiheit.

■ Claudia Dorsel, Alexander Wiesmann



Blumenhaus

Karl Pelster

Von ganzem Herzen.



48231 **Warendorf** | Breite Straße 25 | ☎ 0 25 81/6 25 00
48231 **Milte** | Hesselstraße 5 | ☎ 0 25 84/94 02 36



365 Tage im Jahr Lebensfreude



Verkaufspartner von
TIZIANO
DESIGN & EMOTIONS
in Warendorf

Kompetenz

Frische

Kreativität

Die 1. Adresse für Blumen
in Warendorf seit über

Erfahrung

Kundennähe



Mo.–Fr. 8.00–18.30 Uhr | Sa. 8.00–17.00 Uhr | So. 10.00–12.00 Uhr

www.blumen-pelster.de

Gärtnerei am Friedhof



Katholische
Kirchengemeinde
St. Laurentius
Warendorf



www.stlaurentius-warendorf.de